

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7,
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr.
Inserate nach anliegendem Tarif.

Die Freiheit der Donau.

B u d a p e s t , 7. Mai.

Es wurde in den jüngsten Tagen gemeldet, daß die Mächte entschlossen seien, gegen die Verletzung der im Pariser Vertrage stipulirten Freiheit der Donauschiffahrt Protest zu erheben. Wir waren schon gestern in der Lage, die Wichtigkeit dieser Meldung in ihrer allgemeinen Fassung deklamatorisch zu müssen und hervorzuheben, daß solch ein Schritt nur von Oesterreich-Ungarn und von diesem allein in Aussicht genommen ist. Ueber die Bedeutung dieses Schrittes, der allerdings nicht den Charakter eines Protestes an sich trägt, sowie über die Form desselben gehen uns mancherlei Andeutungen zu, die es klarstellen, daß unsere Monarchie in ihrer neutralen Stellung, die man nun einmal als Voraussetzung aller ihrer Aktionen acceptiren muß, sich der Freiheit der Donauschiffahrt in pflichtgemäßer Weise angenommen hat, was diesmal um so außerordentlichwerther ist, als sie dabei faktisch auf sich allein angewiesen geblieben, und zum ersten Male während des gegenwärtigen Orientkonfliktes zu einer vollkommen selbstständigen Aktion zu schreiten gezwungen war. Wir werden auf den Unterschied aufmerksam gemacht, der zwischen der Freiheit eines Flusses oder einer Straße und zwischen der Neutralität derselben zu machen ist. Eine Straße oder ein Fluß kann nicht neutral erklärt werden, wenn nicht dessen Ufergebiete zugleich in die Neutralitäts-Erklärung einbezogen werden. Gegen solch eine Neutralitäts-Erklärung der Donau hätte aber gerade Oesterreich-Ungarn Mancherlei einzuwenden. Sie ist denn auch in der That niemals ausgesprochen, niemals auch nur versucht worden. Das schwarze Meer ist neutralisirt, die Donau ist nur der Handels-Schiffahrt frei gegeben. Es wundert uns, daß noch von keiner Seite ein Protest gegen die Verletzung der Neutralität des schwarzen Meeres erhoben worden; bezüglich der Donaufreiheit können wir ihn nicht erwarten. Der Artikel 15 des Pariser Vertrages, für diesen Fall entscheidend, sagt:

„Da durch die Wiener Kongressakte die Grundzüge für die Regelung der Schiffahrt auf denjenigen Flüssen, die mehrere Staaten trennen oder durchlaufen, festgestellt worden sind, so kommen die Vertrag schließenden Theile unter sich überein, daß diese Grundzüge in Zukunft gleichermaßen auf die Donau und ihre Mündungen Anwendung finden sollen. Sie erklären diese Bestimmung von nun an zum öffentlichen europäischen Rechte gehörend und stellen dieselbe unter ihrer Garantie.“

Und des Weiteren wird dann gesagt, die Schiffahrt auf der Donau dürfe künftig weder irgend einer Hemmnis, noch einer Abgabe unterworfen werden, welche nicht in den nachfolgenden Artikeln ausdrücklich vorgeesehen wären. Ein Krieg zwischen zwei Staaten, der die beiderseitigen Truppen an die Donau führt, ist nicht ausdrücklich als solch ein „Hemmnis“ erwähnt. Friedensverträge werden ja überhaupt für den Frieden und nicht für den Krieg abgefaßt; die Auffassung der Mächte ist also wohl die, daß auch auf der Donau, die nie neutral erklärt worden, zu Kriegzeiten nur Kriegszweck maßgebend sein kann.

Was Oesterreich-Ungarn sonach zum Schutze der Freiheit der Donau thun konnte und den Andeutungen zu Folge, die uns aus vollkommen verlässlicher Quelle zukommen, auch tatsächlich geschehen hat, beschränkt sich auf eine Art vorderwärtige Erklärung, die es erlassen hat und die wahrscheinlich an beide Kriegführenden Mächte gerichtet worden ist. Ist es doch klar, daß die Störung des Handelsverkehrs auf der Donau durch beide streitende Theile, durch die Pforte so gut wie durch Rußland, herbeigeführt worden. Die erstere hat erst vor wenigen Tagen die Mächte offiziell verständigt, daß sie dem Oberbefehlshaber der Donau-Armee ausnahmsweise die Befugniß ertheilt habe, alle Schiffahrt auf der Donau zu untersagen, ja selbst neutrale Schiffe anzuhalten und gegen die Zusicherung einer Entschädigung zum Dienste für die

türkische Armee zu requiriren. Von diesem Akte mußte Oesterreich-Ungarn Kenntniß nehmen und es mußte deshalb seine Bewahrung oder reservirende Erklärung — oder nenne man es, wie immer — an Rußland und an die Pforte richten. Die Art dieser Erklärung dürfte wohl in den nächsten Tagen durch die Seitens unserer Regierung bevorstehende Beantwortung des auf die Donaufreiheit bezüglichen Theiles der Interpellation Somssich einigermassen aufgeklärt werden. Wir können nach all dem Gesagten keine übertriebenen Erwartungen daran knüpfen. Die Frage, ob Oesterreich-Ungarn um der gestörten Freiheit des Donauverkehrs willen Krieg anfangen solle, scheint nicht einmal aufgeworfen worden zu sein. Sind doch wichtigere Theile des Pariser Vertrages in Feszen gerissen worden, ohne daß sich die Diplomatie gerührt hätte. Unter diesem Gesichtspunkte, da ein Recht auf die Neutralhaltung der Donau nicht existirt, das Recht auf den freien Schiffahrtsverkehr in der Donau aber nur durch Gewalt und Krieg, den jedoch keine Macht zu beginnen gesonnen ist, aufrecht zu erhalten wäre, thut Oesterreich-Ungarn seine Pflicht, wenn es den kriegführenden Theilen erklärt, daß die durch den Ausbruch der Feindseligkeiten herbeigeführte Störung der Donaufreiheit keinerlei Präjudiz bilde, daß die diesbezüglichen Stipulationen des Pariser Vertrages vollkommen in Kraft bleiben, und wenn überdies im Interesse des österreichisch-ungarischen Handels die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die Unterbrechung der normalen Zustände auf der Donau nicht länger dauern werde, als es durch die Kriegsmassregeln unerlässlich erscheint. Die uns zukommenden Nachrichten bestätigen, daß die Schritte unseres auswärtigen Amtes im Allgemeinen dieser Tendenz sich anschließen und in dieser Richtung gehalten sind. Wie gleich anfänglich erwähnt: wir sehen darin keine große Errungenschaft, doch erkennen wir darin das sichtbare Bestreben des auswärtigen Amtes, unter den gegebenen Umständen und nach den vorhandenen Voraussetzungen die Kraft der Verträge zu schützen und zu wahren, ein Bestreben, dem wir um so unbedingter unsere Zustimmung ertheilen werden, je öfter wir das Hervortreten desselben zu konstatiren in der Lage sein werden.

Die englische Antwort.

B u d a p e s t , 7. Mai.

Fürst Gortschakoff hat bekanntlich in einem Rundschreiben den europäischen Mächten die Gründe dargelegt, welche Rußland angeblich genöthigt haben, die türkische Grenze mit Waffengewalt zu überschreiten. Der russische Reichskanzler bemühte sich darin, ebenso wie sein Herr in dessen Kriegsmanifest, der Welt vorzustellen, daß Rußland nicht aus eigenem ehrgeizigen Antriebe oder aus Eroberungssucht zum Kriege schreite, sondern einzig und allein in der Absicht, die Pforte, welche die Konstantinopler Konferenzvorschlüge, wie auch die Propositionen des Londoner Protokolls ablehnte, zur Annahme dieser „Wünsche Europa's“ zu zwingen. Kein Mensch glaubte diese heuchlerischen Versicherungen; nur die Diplomatie simulirte diesen Glauben und ließ die Verletzung der Verträge, ließ den offenen Friedensbruch ruhig geschehen. Der Czar und sein Kanzler versicherten ja, es sei nur ein „Erektions-Krieg“; da sei für eine Einmischung der Mächte keine Veranlassung.

Nicht so dachte England. Das beharrliche Mißtrauen, mit welchem das Kabinett von St. James die Aktionen der russischen Politik seit Jahresfrist verfolgte, stieg zuhöchst, als Kaiser Alexander im Widerspruche mit seinen oft betonten friedlichen Intentionen die Kriegsurie losließ. Alle Mächte schwiegen, nur England erhebt das Wort zu Gunsten des gekränkten Vertragsrechtes. Und es ist ein scharfes, ein gutes Wort, welches die britische Note auf das Gortschakoff'sche Kriegs-Circular erwidert. Mit schonungsloser Hand reißt England dem „heiligen“ Rußland die heuchlerische Maske herab und

zeigt den absichtlichen, böswilligen Friedensbrecher in seiner nackten Gestalt.

Das britische Kabinett kann die Erklärungen und Folgerungen des Fürsten Gortschakoff nicht als eine Rechtfertigung des Friedensbruchs acceptiren; die Antwort der Pforte auf das Londoner Protokoll habe nicht alle Friedenshoffnungen vernichtet; mit Geduld und Mäßigung wäre der Friedenszweck noch zu erreichen gewesen. Aber Rußland wollte diesen Frieden nicht; denn die Konzentration russischer Armeen an der türkischen Grenze bildete das wesentliche Hinderniß der Pazifikation. Damit ist die eigentliche Ursache des Krieges auf Rußland zurückgeführt, dessen Schritt nach der englischen Note „mit den Gefühlen und Interessen Europa's unver-einbar sei“.

Alein auch der ostensible Zweck der russischen Invasion, die Verbesserung des Loses der Christen in der Türkei, werde durch diesen Schritt nicht erreicht. Es ist auch eine seltsame Verbesserung, die mit Feuer und Schwert in ein Land bricht, um auf den Leichenhaufen und rauchenden Trümmern verwüsteter Wohnplätze die Fahne der Religion und der Humanität aufzupflanzen. Der Friedensbruch, welcher dem moskowitzischen Ehrgeiz entsprang, involvirt in gleicher Weise einen Bruch der europäischen Verträge, welche die Integrität der Türkei festsetzen. Das britische Kabinett sagt es Rußland geradezu, daß der Czar durch diese Verletzung der Verträge sich von dem europäischen Einvernehmen getrennt habe und gleichzeitig von der Regel abgewichen sei, der er selber feierlich zugestimmt hatte. Dadurch ging er jedoch zugleich des Rechtes und der Befugniß verlustig, zu erklären: Rußland handle im Interesse Europa's.

Auf solche Weise kennzeichnet England den Schritt Rußlands als einen ehrgeizigen und eroberungsfüchtigen, der im Widerspruche stehe mit Vertrag und Recht, mit den Gefühlen und Interessen der gebildeten Welt und auf brutale Gewalt hinauslaufe, welche den russischen Czar von dem übrigen Europa trenne und in keiner Weise berechtige, den russischen Vertrags- und Friedensbruch als eine „Erektion“ im Namen der europäischen Großmächte hinzustellen.

Das entschiedene Wort Englands thut wohl; nach so vielen mattherzigen, nachgiebigen Schmeicheln und Schutzreden der Diplomatie gegenüber der verschlagenen Politik Rußlands wirkt solche scharfe, klare Rede wie ein reinigendes Gewitter. Mit dieser Anerkennung des englischen Schrittes verbinden wir zugleich den Ausdruck des Bedauerns, daß nicht auch andere Mächte sich bewegen gefühlt haben, an der Newa eine entschiedenere Sprache zu führen. Es ist unmöglich, daß eine derartige einmüthige Rundgebung des „europäischen Willens“ in St. Petersburg resultatlos verhallt wäre. Leider hat man solches zu thun versäumt oder auch nicht einmal in Absicht gehabt; Gines ist schlimmer als das Andere und so konnte Rußland seine ehrgeizigen Pläne ungehindert verfolgen.

Man wußte es in Rußland von Anbeginn, woher diesen Plänen eigentliche Gefahr drohe. Die steigende Wuth der russischen Blätter gegen England legt hievon deutliches Zeugniß ab. Aber noch andere Dinge sprechen für den geheimen Krieg, den das Moskowitewreich schon seit geraumer Zeit gegen Großbritannien führt. Russische Politik ist schlau und umsichtig; bei festgestellten weiten Zielen besitzt sie auch einen umfassenden Blick und versäumt nicht, den Gegner durch alle möglichen Mittel zu bekämpfen. Die Türkei konnte bei der heutigen Konstellation der Mächte in Europa nur von Seite Englands auf Hilfe einige Rechnung machen. Deshalb war Rußland wohlbedacht, diesem gefährlichen England selber einen Krieg im fernen Asien auf den Hals zu schieben. Man kennt die Beziehungen Rußlands zu Persien, und es wurde wiederholt mitgetheilt, daß der Schah im Einverständnis mit Rußland gegen den Sultan marschiren werde. Aber nicht nur gegen den Sultan, sondern auch gegen England richteten sich bedrohliche Maßnahmen Persiens, daß Erstere in Teheran bereits ernsthafte

Dieser 2 Seiten Beilage, enthaltend die Roman-Zettung, sowie das „Theater- und Veranunungsblatt.“

Vorstellungen und Warnungen machte und mit der Okkupation des persischen Meerbusens durch eine englische Flotte gedroht haben soll. Doch das ist nicht Alles.

Wie neueste Nachrichten melden, soll es russischen Einflüsse auch gelungen sein, Schir Ali von Afghanistan gegen England aufzustacheln, so daß dieser Beherrscher des wilden Afghanen-Volkes an England den „heiligen Krieg“ erklärte. Die Gefahr ist keine geringe. Das ersieht man aus den militärischen Vorbereitungen, welche der britische Vizekönig in Indien trifft, und stehen ohne Zweifel auch die umfassenden Flotten- und Truppenausrüstungen Englands mit diesen neu entstehenden Kriegsgefahren in Asien in engem Zusammenhange.

So sucht Rußland seinen einzigen gefährlichen Gegner in Europa durch asiatische Machinationen lahmzulegen und ihn zu verhindern, daß er der bedrängten Pforte, deren Haus russische Emiffäre auf allen Punkten in Flammen zu setzen suchen, zu Hilfe komme. Denn daß bei England die feste Absicht besteht, dem russischen Ehrgeiz ein energisches „Halt!“ zuzurufen, dürfte nach der jetzt vorliegenden Antwort kaum mehr einem Zweifel unterliegen. Die englische Neutralität erhält erst durch diese Antwort ihre rechte Beleuchtung. Von heute ab ist England als der offene Gegner der russischen Kriegspolitik zu betrachten und es erscheint nur als eine Frage der Zeit, wann und wie diese Gegnerschaft einen Ausdruck gewinnt, der über eine bloße Note hinausreicht. Auf diesen Moment bereitet sich England vor.

Der Krieg.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz sind Sieges-Bulletins der Türken eingelaufen. „Office Reuter“ meldet telegraphisch aus Erzerum, 2. Mai: „12,000 Russen versuchten das Defilé gegen Soghant zu forciren, wurden jedoch von Karz aus zurückgewiesen. Die Russen griffen die Citadelle Karz zweimal an, wurden beide Male mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen.“ Die russische Kolonne, von der hier die Rede, ist die Avantgarde des russischen Centrums, das unter Oberbefehl des Generals Loris Melikoff von Alexandropol nach Karz den Voranschritt vollführte. Vor Karz angekommen, cernirten die Russen die Festung und suchten weiter auf der Straße nach Erzerum vorzudringen. Diese Straße ist aber auf der Strecke, wo sie den Soghantvagh (Zwiebelberg) überschneidet, in zwei Wege gespalten, welche durch zwei Hochpässe führen, auf welchen bis tief in den Mai hinein Schnee liegt. Am Beginn dieses Defilé's sind nun die Russen durch einen Ausfall der Besatzung von Karz aufgehalten worden. Wäre es den Russen gelungen, weiter in dem Pässe vorzudringen, so hätten sie mit Muth-tar Pascha, der westlicher in den Bergen bei Jenikoi mit seiner Macht steht, den entscheidenden Kampf zu bestehen gehabt. Die Russen kamen aber gar nicht in diese Lage, sondern mußten kehrt gegen Karz machen und unternahmen darauf zweimal einen Angriff gegen die Festung; beide Male wurden sie mit Verluste abgeschlagen. Nach dieser verfehlten Expedition nahm der General eine entschiedene Rückwärtskonzentrirung vor. Dies melden die türkischen Nachrichten. Es ist aber hervorzuheben, daß der russische offizielle Bericht, wie sehr er auch im Einzelnen abweicht, im Ganzen den Mißerfolg der Operation gegen Karz und gegen den Soghantvagh bestätigt. Auch der russische Bericht gesteht den Kampf mit der Besatzung von Karz und den Rückzug der Kolonnen auf der Straße nach Alexandropol zu. Vorläufig ist also der große Coup, den die Russen in Asien ausführen wollten, bevor sie an der Donau in die Aktion treten, total mißlungen.

Der Großfürst Nikolaus hat die russische Aufstellung an der unteren Donau inspizirt. Nach einer Version soll er von da nach Jassy zurückgekehrt sein, nach der anderen erwartet man ihn in Bukurest. Die Niederlagen und die durch dieselben hervorgerufenen Ueberchwemmungen in Rumänien dauern noch fort und hat man seit dem Jahre 1865 keine so ausgiebigen Regengüsse wie dieses Jahr gehabt. Auch soll in Folge dessen die Verwirrung auf den Straßen eine ungeheure sein. Tausende von Transportwagen stecken in dem schlammigen Boden der Straßen fest und versperrten den nachrückenden Truppen und Convois den Weg. — Bei Bukurest soll bei Buneasi, nächst der Eisenbahnstation Zurdana, ein großes Lager, und zwar speziell für einen größeren Kavallerie Körper, angelegt werden. Es werden bereits die nöthigen Vernehmungsarbeiten behufs Anlage des Lagers getroffen und große Quantitäten Fourage dort aufgespeichert. Das Terrain südlich von Bukurest ist für die Entwicklung großer Reitermassen sehr geeignet. — Die im Ministerium des Innern in Bukurest ange-

fertigte Statistik weist aus, daß am 2. Mai um 11 Uhr Abends 110,000 Mann eingerückt waren, davon 52,000 auf der Linie Ungken-Jassy. Diese Ziffer setzt sich zusammen aus 95,000 Mann Infanterie und Artillerie und 15,000 Reitern, wovon 6000 Kosaken und 1500 russische Eskadronen. Man nimmt an, daß bis Samstag, den 12. d., die russische Armee in den Donaufürstenthümern auf 200,000 Mann gebracht sein wird. — Aus Bukurest wird berichtet, daß die Russen dort eine förmliche Geheimpolizei und ein schwarzes Kabinet, welches die brieflichen und telegraphischen Privat-Korrespondenzen kontrolirt, organisiert haben. Die Briefe werden sehr unregelmäßig zugestellt.

Ueber das am 6. d. neuerdings stattgefundenen Bombardement Braila's seitens der türkischen Monitors sind noch folgende Telegramme eingelaufen: Galah, 6. Mai, 3 Uhr Nachmittags. Zwei türkische Monitors haben heute um 3 Uhr Nachmittags ihr Feuer auf Braila eröffnet. Es wurden dreißig Schüsse aus grobem Geschütze auf die Stadt abgegeben. Wir hören von fünf zu fünf Minuten Schüsse. Bis jetzt, 5 Uhr Nachmittags, ist nach den eingelangten telegraphischen Nachrichten das Bombardement wirkungslos geblieben. Von circa 25 Granaten haben acht die Stadt getroffen, sind aber nicht geplatzt. Die Beschießung begann in dem Augenblicke, als der Großfürst, im Extrazug von Galah kommend, in den Bahnhofsgebäude eintraf. Eine Granate fiel unmittelbar vor dem Zuge im Bahnhofsgebäude nieder, verletzte jedoch Niemanden. Noch weitere acht Granaten fielen in den Bahnhof, ferner zwölf in die Verschanzungen. Der Großfürst blieb während der Beschießung in Braila und kehrte Abends nach Galah zurück. — Abends 8 Uhr. Die Monitors begannen ihr Feuer von Neuem. Morgen dürfte die Aktion der Artillerie ihren Anfang nehmen, da schwere Geschütze hier eingetroffen sind.

Der „Times“ wird aus Bukurest geschrieben: „So bald die russische Armee die Donaugrenze weit genug besetzt haben wird, um die Gefahr abzuwenden, daß die Türken eine rasche Rache an den rumänischen Uferstädten nehmen könnten, wird das Land in Waffen gegen die Pforte aufrufen. Dann wird es sich fragen, welche Art von Hilfe Rumänien der russischen Sache zu leisten im Stande sein wird. Die Provinz hat eine Bevölkerung von etwa 5 Millionen, sie hat etwa 40,000 wehrfähige Männer, die reguläre Armee und die Reserve einbegriffen. Aber leider hat der rumänische Soldat keinen großen Ruf martialischen Feuers auf dem Schlachtfelde. Der Fürst von Rumänien jedoch ist ein hochgeholler und Solbat und brennt vor Begierde, sich an der Spitze seiner Armee auszuzeichnen. Der russische Kaiser mußte ohne Zweifel, was er meinte, als er dem rumänischen Volke sagte, die Pflicht ihrer Armee würde sich darauf beschränken, im Rücken der russischen Truppen Ordnung zu halten. Wenn die Regierung des Fürsten Karl der Pforte den Krieg erklärt, so wird ein rumänisches Kontingent die russische Invasionsarmee begleiten, um Gefangene zu bewachen und die wenigst exponirten Verbindungslinien offen zu halten und dadurch eine gleiche Anzahl russischer Truppen für den Dienst in der Front frei zu machen.“

Aus Jassy wird folgende charakteristische Aeußerung eines Kosaken berichtet: Ein Kosak, dessen Gewehr von einem Einwohner Jassy's, bei dem er einquartiert war, besessen wurde, meinte selbstzufrieden: „Nicht wahr, es ist ein gutes Gewehr? Das liefert uns der Czar.“ — Die Türken haben auch gute Gewehre“, meinte der Andere etwas skeptisch. — Der Kosak schüttelte unwillig den Kopf: „Jeder Kosak ist drei Türken werth“, rief er aus und setzte nach einer kleinen Pause überzeugungsvoll hinzu: „Hat Kosak aber wodka, so fürchtet er sich nicht vor...“ und dabei zeigte er grinsend seine zehn Finger her. Der Wirt wurde verstanden und eine litra wodka brachte bald den Sohn der Steppe auf die gewünschte Höhe der Türkengefährlichkeit.

Aus Delfa vom 3. d. M. wird geschrieben: Gestern hielt der Czar auf dem Kulikow'schen Felde eine Revue ab und besichtigte dann die Batterien in unserm Hafen, welche unausgeseht Ehrensalven abgaben. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Versuche mit Fisch-Torpedos angestellt, welche über alle Erwartung gut ausfielen. Bei dieser Gelegenheit hatten fünf bis sechs Dampfer kleinster Gattung die Aufgabe, die außerhalb des Hafens durch alte Fahrzeuge markirte türkische Flotte anzufahren und Torpedos unter dieselben zu legen. Die markirte Flotte flog mit fürchterlichem Getöse in die Luft und die Torpedodampfer kehrten unverfehrt in den Hafen zurück. (Auch nach der Donau sollen die Russen solche Fisch-Torpedos bringen wollen.)

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen noch folgende Nachrichten vor: Ein Telegramm des Kommandanten von Batum vom 3. d. signalisirt ein kleines Gefecht und einen für die Russen ungünstigen Ausgang. — Der Kurden-Scheich Abullah konzentrirte 10,000 Kurden an der russischen Grenze. — Die russischen Häfen im schwarzen Meer werden von 20 türkischen Schiffen blockirt. — Die türkische Macht in Kleinasien wird im Ganzen folgendermaßen angegeben: 116 Bataillone Infanterie (davon 6 Schützen), 29 Eskadronen, 23 Feld-, 8 Gebirgsbatterien, 17 Kompagnien Festungs-Artillerie, 10 Kompagnien Sappeurs.

Aus Anatolien begeben sich viele Derwische nach dem Kaukasus, um daselbst die mohamedanische Bevölkerung zur Unterstützung der Sache des Khalifen zu bewegen. In der Umgegend von Batum sammelt sich ein tscherkessisches Freiwilligen-Korps, das bei Suchum Kale im Kaukasus landen will.

Budapest, 7. Mai.

Ueber die Neutralität der Donau und über die Haltung, welche Oesterreich-Ungarn der von Rußland ausgehenden Verletzung dieser Neutralität gegenüber beobachtet, äußern sich „Times“ unter Anderem folgendermaßen: „Wenn man die Handelsinteressen Oesterreich-Ungarns in Betracht zieht, scheint das Vorgehen dieser Monarchie überraschend zu sein. Vergessen wir jedoch nicht, daß Oesterreich-Ungarns Position in dieser Angelegenheit zwei

Seiten hat. Oesterreich-Ungarn hat nämlich einerseits den Pariser Vertrag mitunterschieden, welcher die Freiheit dieses Stromes proklamirt; andererseits aber ist es auch ein Uferstaat und bildet die Donau auf einer bedeutenden Strecke seine Grenze. Die Donau ist dort nicht nur eine Haupt Handelsstraße, sondern auch eine sehr wichtige strategische Linie. Kommt die Monarchie heute oder morgen in die Lage, diese Linie verteidigen oder benützen zu müssen, so kann sie das Prinzip, daß die Donau ein neutraler Strom ist, nicht einen Moment lang gelten lassen, kann sie dann die Schifffahrt nur insofern gestatten, als es ihre eigenen militärischen Interessen erlauben. Würde nun Oesterreich-Ungarn seine Stimme im Interesse der Freiheit der Donau erheben, so würde es seiner eigenen Sache präjudiciren, würde es seine eigenen Hände binden.“

Das Amtsblatt veröffentlicht heute den Ausweis über die Staats-Einnahmen und Ausgaben vom ersten Quartal dieses Jahres. Die Ziffern dieses Ausweises zeigen durchgehends eine respectable Besserung. Die Einnahmen ergeben in dem ersten Quartal im Vergleich mit derselben Periode des Vorjahres eine Zunahme von 7.2 Millionen. Diese Besserung vertheilt sich auf die wichtigsten Einnahmeposten, und kommt ein Ausfall der Einnahmen nur bei dem Telegraphenwesen mit 178,269 Gulden und bei den Verzehrungssteuern mit 162,196 Gulden in Betracht. Erstere Post mag bloß eine vorübergehende Bedeutung haben, dagegen manifestirt sich wieder das leider immer wiederkehrende krankhafte Symptom unseres Verzehrungssteuerwesens. Es wird auch dieser stetige Rückschritt in den Einnahmen der Verzehrungssteuern nicht zum Stillstand gebracht werden, bis eine gründliche Reform, welche sowohl auf die Bedürfnisse des Aera's, wie auf die Bedingungen der Volkswirtschaft achtet, bei den indirekten Steuern platzgegriffen hat.

So freudig wir eine solche Besserung, wie sie sich in der Hauptsumme per 7.2 Millionen darstellt, würdigen, muß doch in erster Linie hervorgehoben werden, daß das erste Quartal des Vorjahres, durch Ueberchwemmung und andere Elementarschäden heimgeschickt, für das Aera außerordentlich unergiebig war. Die Steuereintreibung mußte in einem großen Theile des Landes stillstehen oder eingeschränkt werden. Immerhin ist aber eine Besserung von 4 Millionen bloß bei den direkten Steuern beachtenswerth; die Mehreinnahme bei den Stempeln mit 178,692 Gulden und bei den Gebühren mit 512,798 Gulden bezeugt zudem, daß der neue Steuer-Organismus allmählig Wurzel faßt. Eine wesentliche Erhöhung weist auch die Bruttoeinnahme für Tabak, und zwar mit 1.5 Millionen, und für Salz mit 382,476 Gulden auf.

Trennt man von den Ausgaben jene zwei Posten, welche der finanzministerielle Ausweis ausscheidet und als solche behandelt, welche mit den entsprechenden Posten aus dem Vorjahre nicht auf gleicher Basis zu vergleichen sind, nämlich die Zinsen für die Goldrente mit 1.5 Millionen und die Zinsen für die Ostbahn-Obligationen mit 511,000 Gulden, so ergibt sich ein Ersparniß von 450,635 Gulden in dem diesjährigen ersten Quartal verglichen mit der gleichen Periode des Vorjahres. Nimmt man indeß diese leider sehr effektive neue und Mehrausgabe in Rechnung, so ergibt sich ein Zuwachs der Ausgaben mit 1.5 Millionen im Vergleich zum ersten Quartal des vorigen Jahres.

Es stehen in der That 47.7 Millionen Einnahmen 66.1 Millionen Ausgaben gegenüber, somit ergab sich ein Gebahrungs-Defizit von 18.4 Millionen. Bei einer solchen Finanzspruchnahme der Staatskassen war es auch völlig begründet, wenn der Finanzminister durch die Votirung einer Vollmacht neue Kredite aufsuchte.

Die „Montags-Revue“ bringt folgendes Communiqué vom gestrigen Datum: „Auch heute enthalten mehrere Journale Meldungen über die Verwendung österreichischer Eisenbahn-Waggons zu russischen Militär-Transporten. Wir sind ermächtigt, alle diese Nachrichten als falsch zu bezeichnen. Vor Monaten bereits hat die kaiserliche Regierung die gemessensten Befehle ertheilt, welche eine solche Verwendung österreichischer Waggons hintanzuhalten geeignet sind, und die strenge Durchführung dieser Befehle hat bis zu diesem Augenblicke nicht eine einzige Ueberschreitung derselben konstatiren können.“

Die unabhängige liberale Partei des Abgeordnetenhauses hat dem aus ihrer Mitte zum Mitglied der Quotendeputation gewählten Baron Bela Bánffy in ihrer heutigen Konferenz die Weisung ertheilt, bei den Verhandlungen der Regnikolardeputationen in jeder Weise die Verminderung der Quote Ungarns anzustreben, weil von den finanziellen und volkswirtschaftlichen Vortheilen der gemeinsamen Angelegenheiten auf Oesterreich ungleich mehr entfällt, als auf Ungarn.

Minister Trefort reist morgen Früh nach Wien, um mit dem österreichischen Handelsminister Glumetzki bezüglich einiger Details der Zollverhandlungen, die soeben mit den Vertretern des deutschen Reiches gepflogen werden, zu konferiren.

* Eine Original-Korrespondenz des „Pesti Napló“ meldet, daß die Ernennung des Generals Klapka zum Kommandanten der türkischen Artillerie am 2. d. erfolgt ist und daß der Antritt des von den Türken sehr hoch geachteten Generals im Donau-Bilajet zu Anfang dieser Woche entgegensehen wird. Andere Blätter dagegen melden, daß Klapka erklärt habe, er werde keinesfalls in türkische Kriegsdienste treten.

* In Betreff der Verleihung des Kaschauer Bischofsitzes hat der Kultus- und Unterrichtsminister Trebitsch Sr. Majestät bereits einen Vorschlag unterbreitet, welcher jedoch selbst für die nächsten Kreise des Ministers ein Geheimniß ist. Man feht in kirchlichen Kreisen dieser Ernennung mit um so größerer Spannung entgegen, als der Kultusminister und der Fürst-Primas — so meldet „Budapesti Napló“ — sich über den Vorzugslagen nicht einigen konnten. Der Minister hat nämlich die Kandidatur des vom Primas empfohlenen Domherrn Paul Palaschy entschieden zurückgewiesen, während dem Primas die vom Minister vorgeschlagenen Kandidaten Nikolaus Dobó und Florian Römer nicht zusagten.

* Aus Paris vom 5. d. wird telegraphisch berichtet: Die Gruppe des Disconto-Komptoirs hat der russischen Regierung 60 Millionen Rubel, welche zur Bezahlung der fälligen Coupons bestimmt sind, gegen Hinterlegung von Staats-Obligations vorgeschossen.

* Daß Afghanistan an England den „heiligen Krieg“ erklärte, ist hier erst heute durch ein Telegramm bekannt geworden. Die Petersburger Blätter haben von dieser Kriegserklärung schon vor vier Tagen als von einer vollzogenen Thatsache gesprochen und unter sehr durchsichtiger Hülle zu verstehen gegeben, daß Afghanistan zu diesem Schritt durch Rußland bewogen wurde.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 7. Mai. —

Heute haben beide Häuser des Reichstages kurze Sitzungen gehalten.

Im Abgeordnetenhaus eröffnete Präsident Ghyss die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Annahme einiger Petitionen überreichte Ministerpräsident Tisa das von Sr. Majestät sanktionierte Gesetz über die Neueinteilung der Wahlbezirke, welches sofort promulgirt wurde.

Sodann publizierte der Präsident das Resultat der vorgeschrittenen Wahl jener zwei Kommissionen, welche die Ausgleichs-Gesetzentwürfe in Vorberathung ziehen sollen. Es wurden ohne Ausnahme die von der Regierungspartei kandidirten Abgeordneten gewählt, und zwar erhielten:

- für die Wahlkommission Ladislaus Kórizmics 196, Graf Emanuel Béthy 196, Graf Julius Szapáry 195, Gabriel Baróss 194, Ladislaus Tiba 194, Friedrich Harkányi 193, Graf Albert Apponyi 192, Julius Kauh 192, Baron Ludwig Simonyi 192, Samuel Múdróny 191, Thomas Palachy 191, Karl Póth 191, Paul Dániel 190, Ernst Simonyi 190 und Wilhelm Tóth 189 Stimmen;

- für die Bankkommission Ludwig Horvát 196, Graf Ladislaus Pejácsevic 196, Eduard Jzédényi 196, Alexander Bujanovic 195, Clemens Ernóth 195, Moriz Wahrman 194, Franz Chorin 193, May Falk 193, Stephan Mészáros 193, Joseph Bánó 192, Ignaz Helfy 192, Joseph Lichtenstein 190, Gabriel Barády 190, Karl Rákóczy 185 und Jul. Horvát 179 Stimmen.

Diese Kommissionen werden sich am Mittwoch konstituiren. Die Ausgleichsvorlagen, deren Druck nahezu beendet ist, werden morgen angefangen an die Abgeordneten vertheilt werden, so daß bis nächsten Freitag jeder Abgeordnete im Besitze der Vorlagen sein wird.

Hierauf beantwortete der Kommunikationsminister Béthy die Interpellation des Abgeordneten Králievic in Betreff des Ausbaues der kroatischen Grenzbahnen. Der Minister erklärte, daß der Ausbau dieser Bahnen wegen der mangelhaften Geldverhältnisse noch nicht erfolgen konnte. Das betreffende Gesetz vom Jahre 1870 besteht aber noch immer in Gültigkeit, und sobald die Verhältnisse auf dem europäischen Geldmarkte sich gebessert haben werden, wird es vom Abgeordnetenhaus abhängen, die Modalitäten der Vollstreckung dieses Gesetzes zu bestimmen.

Králievic und das Haus nahmen die Antwort zur Kenntniß.

Minister Béthy beantwortet ferner die Interpellation des Abgeordneten Kulešár in Betreff des Verbaues ausländischer Kohlen auf den ungarischen Eisenbahnen. Der Minister wies nach, daß die Eisenbahnen in Ungarn größtentheils ungarische Steinkohlen oder ungarisches Holz benötigen; Ausnahmen finden nur dort statt, wo die Bahnen bessere und billigere Kohlen aus dem Auslande beziehen können.

Kulešár war durch die Antwort befriedigt und das Haus nahm sie zur Kenntniß.

Nachdem dann noch Ministerpräsident Tisa angezeigt hatte, daß er übermorgen die Interpellation des Abgeordneten Somfisch in Betreff der Schifffahrt auf der unteren Donau, ferner die Interpellation des Abgeordneten Emerich Száláry in Betreff der Vorfälle auf dem Temesvárer Bahnhofe bei der Ankunft der türkischen Deputation beantworten werde, war die Sitzung zu Ende.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch um 11 Uhr Vormittags statt.

In der Sitzung des Oberhauses, die der Präsident Majláth kurz nach 11 Uhr eröffnete, wurde bloß das Gesetz über die Neueinteilung der Wahlbezirke promulgirt und die Mittheilung des Abgeordnetenhauses, welche Abgeordnete in die Quoten-Deputation gewählt sind, zur Kenntniß genommen.

Der Orientkrieg vor dem englischen Unterhause

London, 4. Mai.

Im Unterhause wurden gestern zuvörderst verschiedene Oppositions-Anträge zu den Gladstone'schen Resolutionen angemeldet. Mr. O'Clery, Home-Rolc-Abgeordneter für Wexford, kündigte an, er

werde, falls Mr. Gladstone's Resolutionen adoptirt werden sollten, den Antrag stellen, daß Nr. 2 und 3, welche die Türkei, den Bundesgenossen Ihrer Majestät, wegen der Mißverwaltung ihrer christlichen Unterthanen tadeln, gleichzeitig auf Ihrer Majestät Bundesgenossen, den Kaiser aller Reussen, wegen der grausamen Verfolgung und Bedrückung seiner Unterthanen in Polen und anderen russischen Provinzen — Akte, welche eine Schande für Europa und ein Skandal für die Menschlichkeit und Civilisation gewesen — angewendet würden.

Lord Elcho stellte folgendes Gegen- Amendement auf die Tagesordnung für nächsten Montag: „Daß dieses Haus, während es die Wohlfahrt der christlichen Unterthanen des Sultans und aller Racen unter dessen Herrschaft zu fördern sucht, die Einmischung einer fremden Regierung in die inneren Angelegenheiten des ottomanischen Reiches mittelst Waffengewalt mißbilligt. Und dieses Haus ist überzeugt, daß Ihrer Majestät Regierung, während sie die Neutralität aufrechterhält, so lange unsere Interessen nicht durch den Krieg, den Rußland gegen die Türkei führt, berührt werden, nicht ermangeln werde, solche Schritte zu thun, welche sie in den Stand setzen würden, sollte eine Gelegenheit dafür entstehen, unsere Interessen unverzüglich zu schützen und unser Reich im Orient aufrecht zu erhalten.“

Mr. Munk erkundigte sich, ob die Regierung Angesichts der Verwickelungen, die aus dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei entstehen dürften, beabsichtigt, im Einvernehmen mit den anderen Großmächten Schritte zu thun, welche die Neutralisirung des Suezkanals sichern würden.

Der Staatskanzler, Sir Stafford Northcote, erwiderte: „Wenn mit dem Ausdruck „Neutralisirung“ eine Abmachung gemeint ist, welche in Kriegszeiten Kriegsschiffe irgend einer Nation verhindern würde, durch den Kanal zu fahren, so würde dies eine Abmachung sein, die Ihre Majestät verhindern würde, von dem Kanal zu dem Zwecke der Sendung der gewöhnlichen Abfahrungen nach Indien Gebrauch zu machen, und eine solche Abmachung würde Ihrer Majestät Regierung zu befürworten nicht geneigt sein, aber Ihrer Majestät Regierung wird vorbereitet sein, Schritte zum Schutze der Schifffahrt des Kanals zu thun.“ (Hört! Hört!)

Die Erklärung, welche Lord Derby in der Freitags-Sitzung des englischen Oberhauses auf die Interpellation Delawarr abgab, lautet wörtlich: „Meine Antwort wird eine sehr kurze und einfache sein. Es existirt keinerlei Vertrag oder internationaler Akt, durch welchen die Neutralität des Suezkanals gesichert ist. Der Ferman des Sultans erklärt den Suezkanal als eine offene und neutrale Fahrstraße für Handelschiffe. Dieser Ferman ist indes keine internationale Konvention, sondern lediglich eine Konzeption. Ueberdies ist die Bezeichnung „Neutralisirung“ in dem Ferman nicht in dem gewöhnlichen Sinne dieses Wortes zu verstehen. Unter „Neutralisirung“ würde in der üblichen Anwendung des Wortes verstanden werden, daß der Kanal in Kriegszeiten nicht für die Durchfahrt von Kriegsschiffen benützt werden sollte. Ich brauche wohl nicht hervorzuheben, daß dies unter gewissen Umständen eine sehr große Unbequemlichkeit für dieses Land sein würde. Es existirt demnach keine Garantie der Neutralität des Kanals seitens der europäischen Seemächte. Aber die Aufrechterhaltung eines ununterbrochenen Verkehrs im Suezkanal ist von der höchsten Wichtigkeit für England und wir werden es höchst sicherlich für unsere Pflicht erachten, dieselbe nicht zu vernachlässigen.“

Für den 7. d. M., also für heute, wird im englischen Unterhause bezüglich des Elcho'schen Antrages eine diesem günstige, sehr entschiedene Erklärung des Kabinetts erwartet.

Zur Tagesgeschichte.

Das wichtigste diplomatische Tagesereigniß ist die Veröffentlichung der englischen Antwort-Note auf das russische Circular. Wir besprechen das überaus wichtige und interessante Aktienstück an leitender Stelle unseres Blattes. Die telegraphische Analyse seines Inhaltes sagt Folgendes: Die britische Regierung empfing die Anzeige des Czaren, wonach den russischen Armeen befohlen wurde, die türkische Grenze zu überschreiten. Die Regierung könne zu ihrem tiefen Bedauern die Erklärungen und Folgerungen des Fürsten Gortschakoff nicht als eine Rechtfertigung acceptiren; da die Pforte trotz der Ablehnung des Protokolls die Durchführung der Reformen wiederholt erklärte, sei die Behauptung Gortschakoff's nicht zutreffend, daß die Antwort der Pforte jede Hoffnung verleitete — und da die Note der Pforte die Möglichkeit eines Friedensschlusses mit Montenegro nicht ausschloß und ausdrucksweise eine gegenseitige Abrüstung betonte, wäre mit Geduld und Mäßigkeit beiderseits ein Zweck vielleicht noch erreicht worden. Der Schritt Rußlands ist mit den Gefühlen und Interessen Europa's unvereinbar. Die Konzentrirung großer russischer Armeen an der türkischen Grenze bildete das wesentliche Hinderniß der Pazifikation. Die russische Invasion werde die Schwierigkeiten nicht heben und das Loos der Christen nicht verbessern. Das Verfahren der russischen Regierung handle zuwider der Stipulation des Pariser Vertrages betreffs Respektirung der Integrität der Türkei. — Indem der Czar auf eigene Faust vorging, trennte er sich von dem europäischen Einvernehmen, wick gleichzeitig von der Regel ab, der er feierlich zugestimmt hatte. Die Folgen dessen sind unabsehbar und könne die britische Regierung der Erklärung Gortschakoff's: Rußland handle im Interesse Englands und der anderen Mächte, nicht zustimmen.

Sehr ernst lauten die Nachrichten aus Siner-Afien. Darnach hat, wie wir bereits telegraphisch gemeldet, der Emir von Afghanistan, Schir Ali Khan, den „heiligen Krieg“ an England erklärt. Unmittelbare Ursache gab die englischerseits erfolgte Besetzung von Kabul. Der wahre Grund der Kriegserklärung des Emirs wird indes in jenen Beziehungen gesucht, welche Schir Ali Khan zu Rußland unterhält. Wie mit Afghanistan unterhält Rußland auch mit Persien enge Beziehungen, welche gegen die Türkei und gegen England feindlich gerichtet sind. Der englische Gesandte in Teheran wurde deshalb beauftragt, dem Schah zu erklären, daß, wenn Persien die Feindseligkeiten gegen die Türkei eröffnen sollte, England den persischen Meerbusen durch seine Flotte okkupiren werde. Ueberdies werden die Turkmänen in diesem Falle gewiß den Krieg in das Herz Persiens tragen. Mit Rücksicht auf die beunruhigende Lage der Dinge im Herat und Central-Afien überhaupt hat der Bize-Kaiser von Indien, Lord Lytton, die Befestigung der Städte Madras und Bombay angeordnet. Gleichzeitig hat die ostindische Regierung die Anwerbung und Formirung von Freiwilligen-Regimenten anbefohlen.

Doch der Kriegsschauplatz wird immer größer. Neueste Depeschen aus Egypten berichten von einem abermaligen Konflikt des Bizekönigs mit dem Könige Johann von Abyssinien. Der Letztere habe zuletzt alle Friedensvorschläge abgelehnt, indem er sagte: „Egypten erklärte mir den Krieg, indem es mein Gebiet verletzete. Ich habe das Recht, zu kämpfen, um meine Grenzen für immer zu sichern. Ich lehne die Abtretung Massana's ab, denn ich werde es mit Gewalt nehmen. Ich will keine Geschenke, und ich befehle meinem Heere die Wiedererlangung der Feindseligkeiten.“ Des Königs Trost schafft eine sehr ernste Lage. Der Anstand in Darfur nahm in bedenklichem Grade zu. Die Egyptianer wurden geschlagen, die Hauptstadt des Landes zerstört. Die Egyptianer flüchteten in die Residenz des Ex-Sultans und müssen kapituliren oder verhungern, wenn die Verstärkungen lange ausbleiben. Angesichts dieser ernsten Nachrichten aus Darfur und Abyssinien ließ der Bizekönig weitere Truppen sendungen nach Konstantinopel sistiren.

Ueber Paris meldet man aus London, daß zwischen den Großmächten Unterhandlungen wegen einer gleichartigen Auffassung der Neutralitätsstatistiken.

Nachdem der Czar die Fahne des Religionskrieges zuerst aufgepflanzt, folgte ihm nun auch der Sultan und nahm den Titel eines „Vertheidigers des Glaubens“ an, versprach auch eine Wallfahrt nach Mekka und Medina im Falle eines türkischen Sieges. So lodert denn die Flamme des furchtbarsten Krieges, des Religionskampfes, immer weiter von der Donau bis an die Grenzheide von Indien und vielleicht auch darüber hinaus.

Der bulgarische Czarich Antihymos ist von der Pforte aufgefordert worden, einen Aufruf gegen Rußland an das bulgarische Volk zu erlassen. Da er sich weigerte, dies zu thun, wird er abgesetzt werden.

Aus Belgien wird unter dem 6. d. M. gemeldet: Der Ministerrath beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Verlängerung des Moratoriums auf weitere drei Monate. Die Minorität des Skupschtina-Ausschusses ist gegen jede Verlängerung, auch ein Theil der Kaufmannschaft will gegen einen solchen Beschluß protestiren. Angeblich soll die Prolongation im Interesse der Landbevölkerung erfolgen.

Der rumänische Agent in Konstantinopel ließ das Landeskappen von seinem Haupte entfernen, da die Pforte Rumänien in Folge der russischen Konvention als im Zustande der Rebellion betrachtet. Befamtklich hat die Pforte jede Verbindung mit diesem Agenten abgebrochen.

Der Czar in Moskau.

Der Czar ist in Moskau angelangt. Selbstverständlich gab es bei dieser Gelegenheit wieder unterschiedliche Begrüßungs- und Antwortreden. Was uns bisher von denselben vorliegt, ist charakteristisch genug. Beim Empfang der Stände in Moskau hat der Czar über das „ihener Blut seiner Unterthanen“ geseufzt, das er vergeblich zu schonen bemüht gewesen sei. In Nachfolgendem geben wir die auf die Ankunft des Czaren bezüglichen Telegramme:

Moskau, 5. Mai. Der Kaiser ist mit de

Budapest, Dienstag

Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Vladimir gestern um 10 Uhr Abends hier eingetroffen, von der Kaiserin und der Cesarewina auf dem Bahnhofe empfangen und vom Volke mit Begeisterung begrüßt worden.

An die Stände richtete der Kaiser folgende Worte:

Vor sechs Monaten sprach ich hier die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Orientfrage aus. Ich wollte das theuere Blut meiner Unterthanen bis zum Neuesten sparen, doch waren meine Bemühungen vergeblich.

Der in Petersburg erscheinende „Regierungsbote“ meldet von Moskau: Der Kaiser empfing die Notabeln und Militärs, den Adelsmarschall, den Stadtvorstand und Vertreter des Kaufmannstandes und des Gewerbestandes.

In Folge der Initiative des evangelischen Hilfsvereins überreichten die in Moskau lebenden Deutschen der Kaiserin 10,000 Rubel für Bewandete, der deutsche Klub bewilligte zu gleichem Zwecke 15,000 Rubel.

Odeffa am Beginne des Krieges.

(Orig.-Korr. des „Neuen Bester Journal.“)

Odeffa, Anfangs Mai.

Es wird Sie kaum überraschen, zu erfahren, daß die Bewohner Odeffa's sich eben jetzt und länger schon in ziemlich ungemüthlichem Zustande befinden. Der Ausbruch ist im Grunde viel zu schwach, ich hätte sagen sollen: in größter Niedergelagenheit.

Das letzte Bombardement erfuhr Odeffa im Krimkriege durch ein vereinigtenglisch-französisches Geschwader; es fand am 10. April 1854 statt, dauerte zwölf Stunden und wurde als Repressivmaßregel unternommen, da die Russen in Mißachtung der Kriegsgesetze auf ein Schiff unter friedlicher Flagge geschossen hatten.

Schade für die heutigen Odeffaner, daß sie nur an die reellen Rubel und Kopfen, die ihnen ihr Handel einbringt, nicht aber an Wunder und Wundergeschichten glauben. Sollte es den Türken gelingen, die Stadt zu bombardiren, dieselbe hätte weit Aergeres zu fürchten, als vor dreißig Jahren, und vor Allem keine solche Schonung zu erwarten, wie damals.

1856 das furchtbare Sebastopol seines aggressiven Charakters entleitet wurde, fing Rußland an, als Ersatz dafür Odeffa unter der Leitung des Generals Lottleben sorgfältig zu befestigen.

Der Gedanke, daß Odeffa, welches zur Zeit mit Recht als die schönste, reinlichste, gesundeste und blühendste Stadt Südrusslands berufen ist, einem energischen Bombardement verfallen könnte, dieser Gedanke, wie er jetzt den Bewohnern bange macht, ist allerdings unerfreulich genug.

Die Zahlreichen öffentlichen Gebäude und Institute verdankt die Stadt theils ihrem modernen Gründer, dem Herzoge von Richelieu, der, ein französischer Emigrant, in russische Dienste getreten war, theils in der neueren Zeit dem wahrhaft hochherzigen und wohlthätigen Gouverneur-General Fürsten Woronzoff.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 7. Mai.

Die Reorganisations-Kommission beriet in ihrer heutigen Sitzung über den Status der höheren Beamten. Sie empfiehlt die Auflassung des Postens eines Oberbürgermeisters in seiner gegenwärtigen Form und beantragt, daß die Aenden desselben mit jenen des Bürgermeisters, den Sr. Majestät befähigt, zu vereinen seien.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute eine kurze Sitzung ab, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden: Die Buchhaltung legt einen Ausweis der mit Ende April in den verschiedenen Instituten placirten disponibeln Gelder vor.

einen Zinsnachlaß nach einem von ihm benützten städtischen Grunde in der Aradergasse. (Wird abgemiesen.)

Wiso für Steuerzahler. Nachdem die Bemessung der Hauszinssteuer, der Erwerbsteuer erster und zweiter Klasse, der Dienstotenz-, Billard-, Spielzimmer-, Wagen-, Pferde- und Gewehrsteuer vollendet ist, erläßt der Magistrat im Sinne §. 16 G.-N. XV: 1876 eine Kundmachung, laut welcher die diesbezüglichen diesjährigen Bemessungs-Register vom 10. bis 18. Mai acht Tage hindurch täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags in den Steuerrechnungs-Ämtern der fünf hauptstädtischen Steuerbezirke zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt werden; gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß Reklamationen gegen die Bemessung und die Höhe dieser Steuern, an den hauptstädtischen Verwaltungsausschuß adressirt, innerhalb der genannten acht Tage eben dort eingereicht werden können.

Herabsetzung der Bezüge der Bezirksärzte. Der Minister des Innern hat den Generalverwaltungsbeschluß betreffs der Herabsetzung des Gehaltes für den im sechsten Bezirk zu wählenden Bezirksarzt auf 800 fl. und 200 fl. Quartierpauschale genehmigt.

Ein theueres Grundstück. Der Gregor Harsch'sche Neubau am Rathhausplatz mußte behufs Erweiterung der Passage aus der Waisnergasse in die neue Regulierungslinie zurücktreten und entfiel dabei von der Harsch'schen Baufläche 25 Quadratflaster, welche durch den hauptstädtischen Expropriationsfond eingekauft werden müssen.

Die Konkretenpläne für die in Budapest zu erbauenden drei neuen Spitäler werden durch die mit der Beurtheilung derselben betraute Jury morgen in Berathung genommen.

Ein verwahrlostes Pfarrhaus. Gestern hat eine Kommission das Altöfner Pfarrhaus untersucht und konstatiert, daß dasselbe in dem gegenwärtigen, über alle Begriffe vernachlässigten Zustand dem kürzlich gewählten Pfarrer Csella unmöglich überlassen werden könne.

Ein fahrlässiger Beamter. Bekanntlich wurden gegen den gewesenen hauptstädtischen Oberförster Emanuel Susa an mancherlei Klagen erhoben, dem zu Folge derselbe zur Abankung gezwungen und unter dem Vorhinein des Vizebürgermeisters Michael Kadaba eine Kommission zur Untersuchung der diesbezüglichen Klagen entsendet wurde.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 7. Mai.

Unseren p. t. Abonnenten, und zwar sowohl den hauptstädtischen, wie den auswärtigen, haben wir mit der gestrigen Nummer eine Karte des Kreisgeschafes beigegeben. In Folge mehrfacher Reklamationen sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß jeder neuereintretende Abonnent, gleichviel ob in der Hauptstadt oder in der Provinz, Anspruch auf die unentgeltliche Lieferung einer solchen Karte hat.

Personalnachrichten. Graf Julius Andráffy und Honvédminister Szende sind heute aus Wien in Budapest eingetroffen; Graf Andráffy ist sofort nach Teserabes weiter gereist.

Ein Circus für die Kaiserin. Unter diesem Schlagwort bringt heute die „Deutsche Ztg.“ die folgende:

Budapest, Dienstag

wohl noch der Bestätigung bedürftige Notiz: Die Kaiserin welche bekanntlich eine große Freundin des Sports ist und zu den eifrigsten Besucherinnen des Circus gehört, und wie man weiß, bereits in ihrer Ofner Reitschule einige Vorrichtungen anbringen ließ, wie solche bei Ausführung der höheren Equilibristik erforderlich sind, wird nun, wie wir vernehmen, zu ihrem Privatvergnügen in Wien einen eigenen Circus bauen lassen. Mit dem Bau, dessen Kosten auf 120,000 fl. veranschlagt werden, soll demnächst begonnen werden. Der Ort, auf dem der Circus sich erheben wird, ist indeß noch nicht bestimmt, man schwankt zwischen Schönbrunn und dem Hofstallgebäude.

* Die türkischen Gäste an die ungarische Nation. Die türkischen Gäste sind gestern aus Groß-Ranizza in Begleitung von Deputationen nach Eszathurn weitergereist, wo dieselben ebenfalls von einem zahlreichen Publikum mit Fahnen und Blumen empfangen wurden. In Eszathurn nahm die Deputation von den Gästen rührenden Abschied. Bei dieser Gelegenheit überreichte derselben Scheik Suleiman — wie uns telegraphisch berichtet wird — folgende, in französischer Sprache abgefaßte Adresse:

„Edle Ungarn! Seitdem wir den ungarischen Boden betreten, der uns zum zweiten Vaterlande wurde, janden wir Freunde, Brüder, wir wurden fürslich empfangen, wofür wir aus ganzer Seele danken. Liebe Brüder, wir verlassen jetzt theuere Freunde, allein wir lassen unsere Herzen, unsere Seele hier. Die Freundschaft und warme Brüderlichkeit, die Ihr uns erwieset, knüpfen uns an Euch und Euer Vaterland; allein es ist unsere Pflicht, in unser Vaterland zurückzukehren, und wir müssen diese theueren Bande zerreißen. Gott sei mit Euch, unseren lieben Brüdern! Gott sei mit Dir, schönes Ungarn! Wir scheiden mit thranenden Augen von Euch!

Indem wir Abschied nehmen, senden wir für den warmen Empfang unseren Dank der ganzen ungarischen Nation, besonders aber deren Hauptstadt und ihren Bürgern, den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, den Schriftstellern, der Jugend, den Städten Temesvár, Segedin, Kanizza und allen jenen Städten und Ortschaften, Korporationen, Anstalten und Deputationen, welche uns begrüßt haben, und schließlich allen unseren Brüdern, die uns mit ihrem Besuche beehrten.

Brüder, erinnert Euch an uns und wisset, daß Ihr in das Herz der Osmanen geschlossen seid. Gott, der große Gott beschütze diese Brudernation, ihren König, ihre Königin, ihre Regierung, ihre Zukunft. Gott mit Euch, liebe Brüder, Gott mit Euch, edle Ungarn! Auf Wiedersehen. Eszathurn, im Jahre 1294, am 3. Tage des Monats Nebnet-Agher. Scheik Suleiman Effendi, Hodscha Mehmed Effendi, Husny Effendi, Depuzirter, Mehmed Effendi, Fadil Effendi, Kaghiz Effendi, Niza Effendi, Bakibey, Kais Bey, Keshad Bey, Hasjan Effendi, Djevad Effendi, Semenedin Effendi, Levfik Bey, Redakteur.“

* Der tragische Fall des Advokaten Stephan Balassa bildet noch immer das Tagesgespräch in der Hauptstadt. Die traurigen Verhältnisse, unter welchen der hochgeachtete und namentlich in den Kreisen der Theresienstädter Bürgerchaft außerordentlich beliebte Mann zu der schrecklichen That sich gedrängt sah, liefern wieder einmal einen Beleg für die in den letzten Jahren immer mehr überhandnehmenden krankhaften sozialen Zustände. Balassa hatte — wie so viele Andere — trotz äußeren Wohlstandes, welcher den Uneingeweihten leicht zu täuschen vermochte, einen schweren Kampf um's Dasein zu kämpfen und — unterlag in diesem Kampfe. Wieder ist es die trockene Prosa des Lebens, das fehlgeschlagene Ringen um die standesgemäße Erhaltung der Familie, um die Behauptung eines Platzes in der Gesellschaft, welche einen Mann von hochgeschätzten Eigenschaften, einen durch das Vertrauen seiner Mitbürger vielfach ausgezeichneten Bürger an den Rand des Abgrundes brachte. Gerüchte sprechen von unerklärlichen Verlusten, von Verlusten an Gut und — Ehre. Dem materiellen Niedergange soll auch der moralische Fall gefolgt sein und circuliren betrübende Details über Abgänge an öffentlichen Geldern, welche durch Balassa verwaltet wurden. Wieviel an diesen Gerüchten wahr und wieviel auf Rechnung der stets zungenfertigen Gama zu stellen ist, wollen wir augenblicklich nicht untersuchen. Wie wir vernehmen, bessert sich übrigens unter der sorgsamten Pflege der zu Tode betrübten Familie der Zustand des Patienten sichtlich und vermochte Balassa heute Nachmittags bereits zu sprechen. Die Aerzte, welche Anfangs Zweifel an seinem Aufkommen hegten, geben nun die beste Hoffnung. Die allgemeine Theilnahme an dem Unglücke der Familie bekundet sich auch darin, daß im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Nachfragen um das Befinden des Patienten einliefen.

* Der Löwe des Thiergartens, eines der prächtigsten Exemplare in Europa, ist gestern Nacht verendet. Der Thiergarten ist nun wieder ohne Löwen. Es ist dies seit einigen Jahren bereits der siebente Löwe, welcher in unserm zoologischen Institute erlegen ist. Nun ist die Reihe an den beiden prächtigen Tigern, deren einer in einem Winkel seines Käfigs traurig den Kopf hängen läßt. Woher kommt es — fragt „E.“ — daß im ungarischen Klimatisations-

Institute gerade die edelsten Thiere der Reihe nach zu Grunde gehen? Liegt dies im Klima, in der schlechten Wartung oder in beiden zugleich? Es scheint, daß die Ursache zumeist in der schlechten Witterung und insbesondere in der schlechten Nahrung zu suchen ist. Die Thiere werden im Allgemeinen mangelhaft verpflegt und sind im Sommer gewissermaßen auf die Großmuth des Publikums hingewiesen. Die Bären und die Wölfe die Adler und die Auerhähnen bieten einen trostlosen Anblick der Vorkommenheit — ein Bißchen Brod, ein Stückchen Semmel, ein Schnittchen Fleisch wird von ihnen mit Heißhunger aufgeschnappt. Vom verendeten Löwen kann es bestimmt angenommen werden, daß ihn die mangelhafte Nahrung umbrachte. Also bessere Nahrung den Thieren und insbesondere den beiden Tigern! Sage Niemand — so bemerkt schließlich das citirte Blatt — der Thiergarten habe kein Geld. Wenn er keines hat, so schaffe er nicht mit großen Auslagen edle Thiere an, um sie sodann an schlechter Nahrung zu Grunde gehen zu lassen. Lieber sperre man die ganze Bude zu, als daß man vor den Augen des Publikums diese Thierquälerei in masse betreibt. Das Institut erhält übrigens von der Stadt eine Subvention von 5000 fl. jährlich, auf dem Wege der Verlosungen und der Eintrittskarten fließt ebenfalls ein hübsches Stümchen ein, eine strenge gewissenhafte Aufsicht könnte da noch den Fehlern radica abhelfen.

* Das Budapester kath.-politische Kasino hat in seiner gestrigen Generalversammlung unter Anderem beschlossen, den Grafen Julius Andrássy mittelst einer Petition zu bitten, daß er die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf die traurige Lage des Pappkes lenken möge.

* Pesther Frühjahrsrennen. Das Programm des (morgigen) zweiten Renntages ist folgendes: 1. Patriotenpreis (500 Dukaten), für ungarische dreijährige Stuten (dreißig Bewerber); 2. Staatspreis erster Klasse (10,000 Francs in Gold), für inländische Hengste und Stuten (zwanzig Bewerber); 3. Handicap (1000 Gulden), für Pferde aller Länder (achtzehn Bewerber); 4. Esterházy-Preis (525 Gulden), für inländische Pferde (sieben Bewerber); 5. Hürdenrennen, Handicap (500 Gulden), für alle Pferde über drei Jahre (zwei Bewerber); 6. Steeplechase des Reiterklubs (400 Gulden und Ehrenpreis), für alle Pferde, die Eigentum von Klubmitgliedern sind (sechzehn Bewerber). Beginn des Rennens um 3 Uhr.

* Zur Bequemlichkeit des Publikums hat das k. ung. Handelsministerium die Verfügung getroffen, daß vom Mai ab die Gebühr nach steuerbaren Sendungen, welche im hiesigen Hauptpostamt oder im Budapester Festungs-Postamt einlangen, nicht mehr — wie bisher — in Verzehrungssteueranteile zu entrichten zu werden braucht, sondern bei der Einhandigung von den Postorganen übernommen wird.

* Ungarische Pferde auf dem englischen Turf. An dem ersten Frühjahrsrennen in Newmarket am 3. d. beteiligten sich auch drei ungarische Pferde; im ersten Handicap lief des Grafen Festetics' „Gerhard“, gelangte jedoch nur als Viertes an's Ziel. Im zweiten „Welter-Handicap“ siegte des Grafen Festetics' „Wood Bridge“ mit zwei Pferdelängen und im „Burwell-Handicap“ des Fürsten Wathyan's „Cerberus“ um eine Pferdelänge.

* Türkische Geschenke. Wie uns nachträglich gemeldet wird, hat Scheik Suleiman auch dem Oberstadthauptmann Thais, Vizebürgermeister Gerlóczy den Abgeordneten Emerich Szalay und Eugen Böchy, dann den Herren Gelléri-Szabó, Baron Kász, Peter Vogel und Georg Szupaja ein Paar werthvolle Pantoffeln zum Andenken an den Aufenthalt der türkischen Deputation in Budapest überreichen lassen. Die Pantoffeln sind theils aus blauem, theils rothem oder grünem Sammet und mit reicher Goldstickerei geziert.

* Gefangenahme von Räubern. Wie man dem „B.“ aus Kaposvár telegraphirt, wurden nächst Berceze in Slavonien unter Führung des Stuhrichters Jgman die Räuber Lot, Sötregi und Laczó gefangen. Seta Pista hat sich erschossen.

* Die Steuerbemessungs-Kommission des ersten und zweiten Bezirkes wird sich am 8. d. mit den Hausnummern 231 bis 400 der Wasserstadt beschäftigen.

* Ankauf ungarischer Schiffe durch Rußland. In Budapest und Wien unterhandeln — wie man dem „Budap. Napil.“ schreibt — gegenwärtig mehrere Agenten im Auftrage des russischen Armeekommandos behufs Ankaufes von Rads- und Schraubendampfern. Unter Anderem wurden auch bezüglich des in der Ofner Schiffswerfte ankernden, mit Doppelschraube versehenen Schleppschiffes „Verjny“ Unterhandlungen gepflogen. Der Dampfer „Mpest“ wurde definitiv um den Preis von 13,500 fl. angekauft. Bezüglich einiger anderen Schiffe konnte keine endgiltige Vereinbarung getroffen werden, da die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft diese Fahrzeuge nur gegen baare Bezahlung verkaufen will, die russischen Agenten aber vorläufig nur ein beträchtliches Reugeld zu erlegen gesonnen sind, während der Kaufschilling erst dann entrichtet werden soll, wenn die Schiffe in irgend einen der rumänischen Nebenflüsse eingefahren sein würden. Dahin würden die Schiffe unter österreichisch-ungarischer Flagge fahren und sollte die Besatzung nach erfolgter Uebergabe der Schiffe mittelst Eisenbahn zurückkehren. In diese Bedingungen ist die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft indeß nicht geneigt, einzuwilligen, da sie nicht ohne Grund befürchtet, die Türken könnten auf der unteren Donau die Schiffe mit Beschlag belegen, so daß sie dann weder Geld noch — Schiffe befäße. Aus österreichisch-ungarischen Schiffen werden also die Russen kaum eine Donau-Flotte zusammenzustellen vermögen. Der Korrespondent des citirten Blattes erwähnt zum

Schlusse, daß die Absicht der Russen dahin geht, die angekauften Schiffe in einem der rumänischen Flüsse, etwa in der Muta, in kampffähigen Zustand zu setzen und mit Geschützen auszurüsten.

* Der Wasserstand der Theiß ist in stetig sinken begriffen. Von Freitag auf Samstag nahm derselbe um 2 Zoll ab und beträgt gegenwärtig 23 7/8. Auch in den Nebenflüssen der Theiß nimmt die Wasserhöhe ab, so daß in den Ortschaften nächst der Theiß die bisher fieberhaft betriebenen Schubarbeiten eingestellt werden konnten. Vorsicht ist jedoch noch immer geboten.

Vereinsnachrichten.

(Der hauptstädtische Rettungshausverein) veranstaltet zum Besten seines Fonds am 21. d. (Pfingstmontag) auf einem Separatschiffe einen „geschlossenen Frühlings-Ausflug“ von Budapest nach Gran. Die Abreise erfolgt Montag Früh 7 Uhr, die Rückkehr Dienstag, 2 Uhr nach Mitternacht, die Ankunft in Budapest 5 Uhr Morgens.

Theater, Kunst und Literatur.

* Amalie Hajzinger feierte gestern ihren 77. Geburtstag und wurde bei dieser Gelegenheit durch eine ganze Reihe von Ovationen ausgezeichnet. Es regnete Gratulationen und Gelegenheitsgedichte von Laube, Dingeldeit, Bauerfeld, von der Gossman, Galmeyer u. A. Abends brachte das Publikum des Burgtheaters der greisen Künstlerin, die in einem Bilde der „Glocke“ mitwirkte, eine Huldigung, wie sie stürmischer und herzlicher kaum gedacht werden konnte.

* Zwischen den Mitgliedern der Komische Oper und dem Direktor Hirsch soll es gestern wieder zu sehr unliebsamen Austritten gekommen sein. Die Schauspieler verlangten ihre Gage oder die Erlaubniß, auf eigene Faust im Sommertheater weiterzuspielen. Da sie in keiner Weise befriedigt wurden, kam es zu einem heillosen Kravall. Schließlich begab sich eine Deputation des Personales zur Polizeidirektion. Später soll dieselbe ihre Beschwerden beim Staatsanwalt angebracht haben.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. Mai. [Drig. Bericht.] (Die Folgen einer Zeugenaussage.) Die in Neustift wohnende Frau Simon König verlor einen Civilprozeß in Folge einer belastenden Zeugenaussage der Frau Signund Adam. Hierüber erzürnt, prügelte Frau König die Zeugin wacker durch, woauf die Verwandten der Angeklagten Jakob, Joseph und Albert Adam Frau König aufsuchten, um durch „schlagende“ Beweise ihr Unrecht zu demonstrieren. Diese Schlägerei bildete den Gegenstand einer Schlußverhandlung vor dem hiesigen Kriminalgerichte, die, nachdem der Verteidiger Dr. Alexander Wais die Nichttherieellbarkeit des Thatbestandes der auf öffentliche Gewaltthätigkeit lautenden Anklage nachgewiesen hatte, mit der Freisprechung der Angeklagten S., J. und A. Adam endete.

— (Strafsache Pálos.) Heute wurde das Beweisverfahren in dem Strafprozeß gegen Martin Pálos beendet. Verteidiger Dr. Györfy suchte in dreißündiger Rede die gegen Pálos erhobenen fünf und zwanzig Anklagen zu entkräften und bittet um gänzliche Freisprechung. Das Urtheil wird Mittwoch, Vormittags 9 Uhr, publizirt werden.

Offener Sprechsaal.*

MATHILDE POLLAK,
HEINRICH ADLER,
Budapest,
VERLOBTE.

1730

Aufforderung.

Herr Franz Waltenberg, Schlossermeister oder dessen Gattin ferner deren Sohn Josef Waltenberg wollen behufs Besprechung bis längstens 20. Mai d. J. bei uns erscheinen.

Karl Reuschloß & Sohn,
V., Budapest, Adlergasse Nr. 1.

1692

Nina Grünwald,
Samuel Klein,
Budapest,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

1729

Sogleich zu beziehen

sind schöne Gassenwohnungen am Wainner Boulevard Nr. 49 im ersten und zweiten Stock. Dieselben werden neu hergerichtet. Nähere Auskunft bei dem Hausmeister.

Localveränderung.

Meine Tapeziererwaaren u. Möbeldiederlage befindet sich vom 1. Mai ab Königsgasse Nr. 5, 1. St., woselbst alle Gattungen neue Möbel vorräthig sind, auch werden alte Möbel gegen neue umgetauscht. Hochachtungsvoll Leop. S. Adler.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Wien, 7. Mai (Orig.-Korr.)
Noch ehe Graf Andrassy Wien verlassen, wurde ihm gestern durch den englischen Botschafter Sir Buchanan die Antwortsnote Englands auf die den Krieg ankuendigende Gortschakoff'sche Circulardepeche mitgetheilt.

Durch das Vorrücken der Russen in Kleinasien scheinen die Beziehungen zwischen England und Rußland sich immer mehr zu verwirren. In russischen Blättern werden dem englischen Bizekaiser in Indien Lord Lytton allerlei aggressive Maßregeln untergeschoben.

Die Nachrichten aus Serbien erzählen neuerlich von großen Unruhen, die dort im Werke seien, um die Serben in den Kampf einzubeziehen. Von mancher Seite wird versichert, Fürst Gortschakoff habe den Serben Mäßigung und Reserve angerathen; das klingt nicht eben wahrscheinlich.

Das Bombardement von Braila.

Ein Korrespondent der „D. Ztg.“ berichtet über die bereits telegraphisch gemeldete Beschädigung Braila's Folgendes aus Galatz, 4. Mai:

Der Kapitän eines griechischen Schiffes, dessen Getreideladung einem Galatzer Einwohner gehört, kam gestern Nachmittags um etwa ein Uhr zu dem Artillerie-Kapitän, welcher eine russische Batterie, die vor der Kaserne in Braila aufgeföhren ist, befehligt, ihm zu melden, daß die Türken Miene machten, sein Schiff wegzunehmen.

Von den Türkenugeln fiel eine in das Militärspital, eine andere in die Kaserne, eine dritte in den Volksgarten (gradina publicu). riß dort zwei Bäume aus und slog auf den Platz, wo sie einen großen Stein aus-

der Strada mare, vor dem „Café moderne“, dem elegantesten Lokale von Braila, nieder; eine fünfte und sechste auf der Piazza Saraf (Armenmarkt) und vor der griechischen Kirche. Es wurde jedoch Niemand verletzt.

Die Aufregung der Stadt soll ungeheuer gewesen sein. Alle Geschäfte wurden gesperrt und die Einwohner flüchteten mit Kindern und Habe in das freie Feld. Die rumänische Nationalgarde wurde alarmirt und vom russischen Lager hinter der Stadt kamen 3000 Mann im Eilmarsch nach der Stadt.

Ich war heute Morgens bei einem Bekannten, als ein Freund desselben etwa um halb 11 Uhr zu ihm kam und uns mittheilte, man sehe die Rauchsäule eines die Donau heraufkommenden Dampfers.

Als der Dampfer zur Pruth-Mündung gekommen war, schwenkte er aus der Donau in den Pruth und begann alsbald das Feuer auf die Batterie, welches von dieser erwidert wurde. Das Kaliber der türkischen Geschosse muß bei Weitem schwerer gewesen sein, denn während man ihre Detonationen ganz deutlich vernahm, blieben die Geschützladungen der Russen nur für das Auge wahrnehmbar.

Um etwa 2 Uhr hörten wir wieder Kanonenschüsse. Der Türke war wieder zurückgekommen und schärmühelte neuerlich etwa eine Stunde mit den Russen.

Der Krieg hat also auch an der Donau faktisch begonnen.

Telegramme.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Triest meldet man der „Presse“: Die Türken laßirten auf der unteren Donau ein für Triest bestimmtes Getreideschiff unter österreichisch-ungarischer Flagge.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) In hiesigen und im ungarischen Handelsministerium ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die durch die Neutralität Oesterreich-Ungarns erforderlichen Reglements für den Handel und die Schifffahrt auszuarbeiten.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Das „Tagblatt“ erhält aus Belgrad die telegraphische Meldung, Serbien verabschiedete wieder die jüngst einberufenen Milizen erster Klasse und gab den Großmächten die offizielle Erklärung ab, daß es vollständig neutral bleiben werde.

Belgrad, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Regierungsblatt „Stof“ erklärt, Serbien werde, um nicht einer gewissen Macht Gelegenheit zu der Parallel-Aktion zu geben, bis auf Weiteres ruhig bleiben, sich jedoch vorbehalten, im geeigneten Momente zu handeln.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Zahlreiche Odesaer Flüchtlinge sind heute hier angekommen. Der russische Frachtenverkehr nach Brody wurde für dreißig Tage eingestellt.

Wien, 7. Mai. Der „Bolschen Korrespondenz“ wird aus Bukurest gemeldet: Die Türken griffen gestern förmlich die Stadt und den Donauhafen Bechet an, nachdem schon vor mehreren Tagen Baschi-Bozuz's Raubzüge dorthin unternommen hatten; durch mehrstündige Beschießung verbrannten mehrere Häuser, ebenso eine Anzahl im Hafen und im Zulf-Flusse liegende Schiffe, darunter auch britische Schiffe waren.

Wien, 7. Mai. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Das Kabinet richtete an die Pforte eine Protestnote wegen der Freilassung mehrerer inhaftirter türkischer Räuberbandenchefs, welche früher griechische Grenzparthien benutzigten.

Berlin, 7. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß die deutschen Konsulate in Egypten den

Schutz der russischen Unterthanen übernahmen, nachdem die dortigen russischen Konsuln ihre Amtshätigkeit eingestellt haben.

Bukurest, 7. Mai. Der französische Aviso-dampfer „Petrel“ ist in der Sulina eingetroffen. Fürst Carol hielt über die rumänischen Truppen in Cotroceni eine Revue ab.

Madrid, 7. Mai. Ein Dekret des Königs assimilirte die baskischen Provinzen vollständig dem übrigen Spanien. Der baskische Alerus wird Seitens des Staates dem Konkordate gemäß besoldet und werden umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln in Biscaya getroffen.

London, 7. Mai. „Office Reuter“ meldet aus Grzerum vom 5. d.: Der rechte Flügel der Russen marschirt gegen Genes und Schilder, augenscheinlich um die zweite Vertheidigungslinie der Türken bei Soghanki zu umgehen; der linke russische Flügel forciert die Passage von Bajazid über Surikoj; das Centrum der Russen scheint in der Ebene von Kars das Resultat der Operationen abzuwarten.

Bukurest, 7. Mai. Gestern Nachts bombardirten die Türken den rumänischen Hafen Bechet und schossen fünf englische und mehrere andere Fruchtschiffe in den Grund; Baschi-Bozuz's plünderten die umliegenden Ortschaften und kehrten sodann mit Beute beladen über die Donau zurück.

Moskau, 7. Mai. Das hiesige Slaven-Komitee erließ einen Aufruf an seine Comissäre, um in den slavischen Gebieten, welche die russischen Truppen inne haben, für ein neues nationales Leben in geistiger, speziell kirchlicher und materieller Beziehung zu wirken.

Petersburg, 7. Mai. (Offiziell.) Aus Tiflis wird gemeldet: Bei der Armee ist nichts Neues vorgefallen; das Unwetter dauert fort. Sieben feindliche Schiffe erschienen am 2. Mai vor Sotcha, blieben daselbst einen Tag, entfernten sich jedoch, ohne etwas vorzunehmen. Eine türkische Fregatte beschoss am 3. d. M. Pofa, die Schüsse verfehlten jedoch ihr Ziel.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Im Falle die Pforte ihre Drohung, den Instalirungs-Termin des Fürsten Karl zu annulliren, wirklich ausführt, erfolgt unverzüglich die Unabhängigkeitserklärung Rumaniens.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Abendblatt“ wird aus Bukurest telegraphisch gemeldet: Die bulgarischen Flüchtlinge berichten, daß die Türken alle Anstalten getroffen haben, um im Momente des Erscheinens der Russen auf bulgarischem Boden alle Städte und Dörfer, welche von den türkischen Truppen nicht behauptet werden können, anzuzünden und dem Erdboden gleich zu machen.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Das „Tagbl.“ meldet aus Ragusa: General Sabeff hat sich von Belgrad nach Cetinje begeben. Zwischen Serbien und Montenegro gehen wichtige Verhandlungen vor sich.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Tiflis wird der „Presse“ telegraphisch berichtet: Seit Donnerstag (3. Mai) haben keine Gefechte stattgefunden. Der Genirung von Kars ist beendet; das russische Hauptquartier steht zwei Meilen westlich Kars zwischen Winkiew und Hadshi Wali. Bajazid wird mit russischen Geschützen armirt. Generalleutnant Tergusakoff hat dort bereits die russische Verwaltung eingeföhrt. In der Nähe von Bajazid befinden sich keine türkischen Truppen mehr.

Triest, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Seebehörde hat eine Rundmachung erlassen, in welcher angezeigt wird, daß die Schiffe unterhalb Beni zufolge Verfügung der russischen Militärbehörden frei verkehren dürfen. Die Schiffseigenthümer in Galatz und Braila können über ihre Ladung und Mannschaft verfügen, doch ist die Fahrt wegen vorrander Gefahr unzulässig. Die türkischen Militärbehörden haben angezeigt, daß alle jene Schiffe, welche das Verbot des Verkehrs auf der Donau überschreiten sollten, weggenommen und ihre Kapitäne als Spione behandelt werden würden.

Galatz, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Weisung der englischen Regierung an das hiesige Konsulat gestattet den englischen Unterthanen, zu ihrem Schutze die englische Flagge aufzuführen. Die anderen Regierungen dürften mit ähnlichen Weisungen folgen. — Momentan herrscht Ruhe an der unteren Donau.

Paris, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie französische Blätter berichten, herrscht gegenwärtig eine große Unruhe in Marokko

Rabhylien, Tunis und Tripolis in Folge des Krieges der Russen gegen die Türken. Die französische Regierung wäre wegen dieser Bewegung beunruhigt und sei bereits die Rede davon, die Truppen in Algerien zu verstärken und die Küsten durch Kriegsschiffe zu überwachen.

Sassy, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Großfürst Nikolaus wird nicht mehr nach Kischineu zurückkehren. Das neunte Armeekorps Krüdener M. wird in den nächsten Tagen den Bruth überschreiten. Die neunte Kavallerie-Division Loschakow M. soll diesen Fluß bei Gudeischani und Ljeka übersetzen.

Wien, 7. Mai. Die Klubs beriethen heute über die Zusammensetzung der Regnikolardeputation. Der Klub der Linken nominirte: Herbst, Demel, Klier und Giska. Der Fortschrittsklub Sturm und Walterkirchen. Der neue Fortschrittsklub: Groß, der galizische Klub Grocholsti, der des rechten Centrums Hohenwart. Der Klub des linken Centrums wird morgen vor der Plenarversammlung die betreffenden Mitglieder bezeichnen.

Triest, 7. Mai. Mit dem Dampfer „Pollux“ aus Bombay ist der russische Generalkonsul Petrovich aus Port-Said mit der Familie hier eingetroffen.

Wien, 7. Mai. Heute Früh brach im Dache des Domes Feuer aus; das Dach wurde vollständig zerstört, das Innere des Domes beschädigt. Der Kaiser erschien auf der Brandstätte.

Wien, 7. Mai. Das Feuer in der Kathedrale wurde überwältigt; das Innere der Kathedrale wurde mehrfach durch herabgefallene brennende Holzstücke beschädigt.

Wien, 7. Mai, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.) Kreditaktien 134.90, Anglo-Austrian 64.50, Galizier 197.50, Lombarden 75.—, Staatsbahn 215.—, Goldrente 69.45, Rente 57.40, Kreditlose 153.25, 1860er Lose 106.75, 1864er Lose 127.75, Napoleond'or 10.42—, Münzducaten 6.14, Silber 112.35, Frankfurt 63.35, London 130.13, Preuß. Kasseeinweisungen 63.95, Unionbank —, Türkenlose 10.75, Allgem. Baubank —, Anglo-Baubank —.

Wien, 7. Mai, 3 Uhr — Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 72.25, ungarisches Eisenbahn-Anleihen 93.25, Salgo-Parjaner 69.—, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditaktien 112.50, Franco-Hungarian —, ungar. Handelsbriefe 87.25, Alsbahn 91.50, Siebenbürger 76.—, ungar. Nordostbahn 87.—, ungar. Ostbahn 58.75, Ostbahn-Prioritäten 56.25, ungar. Lose 70.50, Theißbahn 151.—, ungar. Bodenkredit-Aktien 20.—, Municipalbank —.

Wien, 7. Mai, 6 Uhr 20 Min. (Abend- und Morgenkurse.) Oester. Kreditaktien 135.20, Anglo-Hungarian —, ungarische Bodenkredit —, Münzducaten —, Anglo-Austrian 64.25, Silber —, ungarische Kreditbank 113.—, Municipalbank —, Lombarden 75.—, Franco-Hungarian —, Staatsbahn 216.50, Unionbank —, Napoleond'or 10.42, Rente 57.35, Goldrente 69.60, Fest. Berlin, 7. Mai. (Schluß.) Galizier 77.40, Staatsbahn 338.50, Lombarden 118.50, Papier-Rente 44.70, Silber-Rente 49.20, Kreditlose —, 1860er Lose —, 1864er —, Wien 155.50, Kreditaktien 208.50, Rumänien —, ungar. Lose —, ungar. Ostbahn —, Ostbahn-Prioritäten 52.20, ungar. Schatzbons 71.25, 1877-10 Millionen-Anleihen 44.40, Matt. —, Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 104.25, österr. Staatsbahn-Aktien 104.25, österr. Lombarden 119.—, Goldrente 54.50, Ultimo 53.90.

Frankfurt, 7. Mai. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 156.45, Oesterreichische Kreditaktien 104.—, Oesterreichische Bankaktien 596.—, österr. Staatsbahn-Aktien 168 1/2, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Papier-Rente 44.50, Silber-Rente 48 1/2, Lombarden 59.25, Galizier 153.75, ungarische Lose —, Goldrente 53 1/2, Matt. —, Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 104.25, österr. Staatsbahn-Aktien 168.50.

Paris, 7. Mai. (Anfang.) Boulevard-Anleihe 102.02.

Paris, 7. Mai. (Schluß.) 3prozentige Rente 66.62, 5prozentige Rente 101.87, italienische Rente —, österr. Staatsbahn 425.—, Credit Mobilier 123.—, Lombarden 146.—, Türkenlose 21.—, österr. Bodenkredit —, Gold-Rente 53.50, Unentschieden. Nachbörse: 3prozentige Rente —, 5prozentige Rente —.

Berlin, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai-Juni Rm. 272.—, per September-Oktober Rm. 243.—, Roggen loco Rm. 181.—, per Mai Rm. 177.—, per Mai-Juni 173.50, per Juni-Juli Rm. 172.50, Hafer per Mai Rm. 163.50, per Mai-Juni Rm. 160.—, Gerste loco —, Rüböl loco Rm. 67.20, per Mai-Juni Rm. 66.80, per Sept.-Okt. Rm. 67.50, Spiritus loco Rm. 54.20, per Mai-Juni Rm. 54.60, per Juni-Juli Rm. 55.90, per August-September Rm. 58.—.

Wien, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 27.95, per Juli Rm. 27.90, Roggen per Mai Rm. 18.90, per Juli Rm. 18.60, Rüböl loco Rm. 35.60, per Mai Rm. 35.—.

Stettin, 7. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai-Juni 261.—, per Juni-Juli 240.—, Roggen per Mai 167.50, per Juni 167.50, per Juli-August —, Rüböl per Mai 67.—, per Sept.-Okt. 66.—, Spiritus, loco 54.—, per Mai-Juni 54.20, per Juli-August 56.20, Rüben per Herbst 298.—.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung bleibt an der Mittagsbörse gedrückt. Die Kurse erfahren zumeist nur geringe Veränderungen. Es notiren: Oesterr. Kreditaktien 135.25, ungarische Kreditbank 113.—, Anglobank 64.25, Nationalbank 758, Staatsbahn 215.40, Lombarden 75.—, Karl Ludwigbahn 197.25, Franz Josephsbahn 113, Kaschau-

Oberberger 80.75, Elisabethbahn 130, Papier-Rente 57.50, Silber-Rente 63.90, Gold-Rente 69.85, London 129.90, Paris 51.80, Reichsmark 63.95, Zwanzigfrancs-Stücke 10.42, Silber 112.40.

Wiener Fruchtbörsen vom 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Termingeschäft war etwas belebt. Geschlossen wurden Weizen pro Herbst zu 12 fl. 65 kr., Hafer pro Mai-Juni zu 8 fl. 96 kr., Mais pro Mai-Juni zu 8 fl. 15 kr., Banater zu 8 fl. 20 kr. Notirt wird: Frühjahrsmehlen zu 16 fl. bis 16 fl. 25 kr., Weizen per Herbst 12 fl. 60 kr. bis 12 fl. 70 kr., Hafer per Mai-Juni zu 8 fl. 95 kr. bis 9 fl., Hafer per Herbst zu 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 30 kr., prompter Mais 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Mais per Mai-Juni von 7 fl. 90 kr. bis 7 fl. 95 kr., ab Wien per 100 Kilo.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 7. Mai. (Privat-Telegramm.) Auch heute erreichte der Auftrieb eine Höhe, welche sich mit dem tatsächlichen Bedarfe nicht in Einklang bringen läßt. Zuführt waren 2618 Stück ungarische, 1519 galizische und 160 Stück deutsche Ochsen, sowie 23 Stück Büffel, zusammen 4377 Stück. Man bezahlte ungarische Mast von 48—57 fl., auch 58 fl., galizische 50—55 fl. und deutsche 52—55 fl. Exportwaare gelangte bis 62 fl. zum Abschluß. Um 12 Uhr sind noch mehrere Partien unverkauft. Stimmung flau.

Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— Plenarsitzung vom 7. Mai. —

Budapest, 7. Mai. Präses Baron Kochmeister eröffnet die zahlreich besuchte Sitzung um 3 Uhr Nachmittags. Es wird zunächst das Protokoll der gewerblichen Abtheilung verlesen und zur Kenntnis genommen. In das Usfellelungskomite wird statt des seine Stelle niederlegenden Mitgliedes Herrn Volny Herr Szabóky entsendet.

Als wichtigster Gegenstand der Tagesordnung folgt nunmehr das Laborat der gemeinsamen Sektion über die Gehektwürfe, betreffend die Spiritussteuer. Das Laborat weist in ähnlicher Weise, wie dies in der gestrigen Versammlung der Spiritus-Industriellen geschah, den verderblichen Einfluß nach, welchen die in dem Gehektwurf enthaltenen Bestimmungen über die Spiritussteuer auf die betreffende Industrie ausüben müßten. Herr Wahrenn beantragt die Entsendung eines aus fünf oder sieben Mitgliedern bestehenden Komites, welche Mitglieder jedoch nicht Spiritusfabrikanten sein sollen, um nach reiflicher Berathung und Einvernehmung aller Interessenten ein Gutachten abzugeben. K. Adler erklärt sich mit dem Antrage Wahrenn's einverstanden. K. R. a. u. h. plaidirt für sofortige Berathung und Annahme des Laborats, die Vorberathung durch ein Komite würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Schoberger beantragt, das Laborat möge gedruckt und unter die Mitglieder vertheilt werden; dann möge in acht Tagen eine neue Sitzung abgehalten werden. Der Präses bemerkt, Wahrenn's Antrag entspreche ganz dem normalen Vorgang; es sei nur die Frage, ob die nöthige Zeit vorhanden sei. Wahrenn a. n. theilt hierauf mit, der Gehektwurf werde kaum vor vierzehn Tagen vom Finanzausschusse herathen werden. Nach dieser Erklärung ist auch K. R. a. u. h. für Wahrenn's Antrag. Baron Kochmeister macht darauf aufmerksam, daß in dem Operate nur gesagt sei, der Gehektwurf sei schlecht und schädlich, es fehle aber ein positiver Vorschlag, auf welchen Grundlagen das Spiritussteuer-Gesetz zu schaffen sei, falls ein Komite gewählt werde, möge es diese Lücke ausfüllen. Nachdem Wahrenn a. n. noch mitgetheilt, daß der Finanzausschuss wahrscheinlich die verschiedenen Interessenten, Klein- und Großindustrielle, Mais- und Kartoffelbrenner, vernehmen werde, wird der Antrag auf Entsendung eines Komites angenommen und in dasselbe die Herren Baron Kochmeister, A. Straßer, Lukács, Schoberger, Rudolf Fuchs und J. Schlesinger gewählt. Das von diesem Komite auszuarbeitende Operat wird in einer außerordentlichen Plenarsitzung zur Berathung kommen.

In Betreff der Bankfrage beantragte die gemeinsame Sektion, dieselbe nicht mehr zum Gegenstand weiterer Berathungen Seitens der Kammer zu machen. Karl Rath ist entgegengekehrter Ansicht, er hält die beantragte Lösung der Bankfrage, namentlich die Ungarn zugewiesene Dotation von 50 Millionen Gulden, als den Interessen des Landes für nicht entsprechend, und ist dafür, daß die Kammer dies ausspreche. K. L. Posner theilt die Ansicht der gemeinsamen Sektion. Der Präses verweist auf die Schwierigkeiten, unter welchen der Ausgleich in der Bankfrage zu Stande gekommen; eine Aenderung sei kaum zu erreichen und könnte nur neue Krisen hervorrufen. Hierauf wird der Antrag der Sektion angenommen.

Der von der gemeinsamen Sektion vorgelegte Entwurf eines Pensionsstatutes für die Beamten der Kammer wird ebenfalls gutgeheißen.

Die von Seite des Ministeriums erfolgte Mittheilung, daß die Handelsbesitzer des Budapester Handels- und Wechselgerichtes den Titel Kommerzianten erhalten, wird zur Kenntnis genommen und auf Antrag des Präses beschlossen, diesfalls ein Dankschreiben an den Justizminister zu richten.

(Verpachtung der Diösgyörer Eisenwerke.) In den letzten Tagen hat der ungarische Finanzminister mit Herrn Maquard, Vertreter des belgischen Coquerille-Metallwerkes, einen Verpachtungsvertrag bezüglich der Diösgyörer Eisenwerke abgeschlossen. Die Bedingungen dieses Vertrages sind gerade nicht glänzend zu nennen; da aber dieses große Eisenwerk unter der Staatsverwaltung ein bedeutendes Defizit lieferte und da der von den Belgiern in großem Maßstabe aufzunehmende Betrieb desselben der dortigen Gegend jedenfalls zum Segen gereichen dürfte, ist dieser Vertragsabschluss immer noch als ein Gewinn zu betrachten. Die Bedingungen des Vertrages werden vom „P. M.“ wie folgt fixirt: Die Diösgyörer Werke werden von den genannten Unternehmern auf zwölf Jahre gepachtet. Die Gesellschaft verpflichtet sich, die bestehenden Einrichtungen um einen fixen Preis abzulösen und außerdem derartige neue Investitionen zu machen, daß das Werk im ersten Jahre 150,000 Zentner, vom zweiten Jahre an aber jährlich 300,000 Zentner Stahlschienen zu erzeugen im Stande ist, und zwar darf für die Erzeugung dieser Stahlschienen kein anderes Material, als ungarisches Roheisen oder von

der ungarischen Regierung gelieferte alte Schienen verarbeitet werden. Als Nachschilling entrichtet die Gesellschaft an die Regierung von jedem Zentner erzeugter Schienen den Betrag von elf Kreuzern und verpflichtet sich, nach Ablauf der zwölf Jahre das ganze Werk mit allen Einrichtungen ohne weitere Entschädigung wieder der Regierung zu überlassen. Dagegen verpflichtet sich die ungarische Regierung, für die ersten fünf Jahre im Ganzen 500,000 Zentner, also im Durchschnitt jährlich 100,000 Zentner Stahlschienen vom Diösgyörer Werke zu beziehen. Für die beiden ersten Jahre bezahlt die Regierung den Doppelzentner Stahlschienen mit 12 Gulden, während die Gesellschaft den Doppelzentner alter Schienen für 4 Gulden zu übernehmen verpflichtet ist. Für die weiteren drei Jahre, bezüglich deren die Regierung sich zur Schienenabnahme verpflichtet, wird erst unmittelbar vor Beginn des dritten Jahres der Preis festgelegt und wenn Regierung und Gesellschaft sich über den Preis nicht einigen können, dann gilt für diese drei Jahre der Durchschnitt jener Preise, zu welchen drei große Bahngesellschaften (galizische Karl Ludwig-Bahn, Kaiserin Elisabeth-Westbahn und böhmische Nordwestbahn) im vorhergehenden Jahre einzuschaffen, andererseits ihre alten Schienen zu verweihen in der Lage waren. Mit Ablauf des fünften Jahres erlischt jede Verpflichtung Seitens der Regierung zur Schienenabnahme und bleibt für die weiteren sieben Jahre das einfache Nachverhältniß unter den eben erwähnten Bedingungen bestehen.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 7. Mai. Die heutige Börse war flau und beinahe geschäftlos. Von den auswärtigen Börsen lagen mattere Notirungen vor, welche auch die sonstige Spekulation verstimmt.

Vormittags wurden österr. Kreditaktien zu 134.50 und 134.40 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurden Schatzbons zu 91.50 und 91.25 abgegeben. Oesterr. Kreditaktien kamen zu 134.60 und 134.70, ungar. Kredit zu 113 und 113.25 in Verkehr. Bester Straßenbahn zu 144 geschlossen, Ofner zu 13 offerirt. Mühlen etwas matter. In Devisen und Valuten war zu festeren Kurven ziemliches Geschäft.

Die Abendbörse war ebenfalls matt, österr. Kreditaktien wurden zu 134.10 und 134, ungar. Kredit zu 112.25 abgekauft.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute auch nur sehr mäßig, die Mühlen zeigten ziemlich Kauflust. Preise zogen daher um 10—15 fr. an. Es wurden circa 15,000 Mztr. umgesetzt, und zwar:

Theiß: 1400 Meterzentner 77.2 R. zu fl. 16.42 1/2, 200 Mztr. 78 R. zu fl. 16.50, 100 Mztr. 77.5 R. zu fl. 16.30, 100 Mztr. 76.4 R. zu fl. 15.90, 100 Mztr. 76 R. zu fl. 16.30, 100 Mztr. 76.4 R. zu fl. 16.30. — Bester Bode: 100 Mztr. 77 R. zu fl. 15.80, 300 Mztr. 76.4 R. zu fl. 15.60, 200 Mztr. 76.4 R. zu fl. 16. — Donau: 2800 Mztr. 75.5 R. zu fl. 15.80. — Walachischer: 900 Mztr. 74.6 R. zu fl. 13.30, 400 Mztr. 73 R. zu fl. 13.30, Alles per drei Monate.

Von Hancemehlen per September-Oktober wurden Nachmittags 2500 Mztr. zu 12 fl. 80 kr. geschlossen.

Mais fest, verkauft wurden 2500 Mztr. Banater zu 7 fl. 80 kr., 2500 Mztr. per Juni-Juli zu 8 fl. und 5000 Mztr. per Juli-August zu 8 fl. 15 kr.

Von Reps wurden 1000 Meterzentner Kohn per August-September zu 15 fl., fl. und 500 Mztr. Banater per Juli-August zu 15 fl., fl. geschlossen.

Schweinefett. Bester Stadtware mit 69 fl. ohne Faß verkauft.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Kilo. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Banater, and Hirse.

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Kilo. Includes Weizen per Sept.-Okt., Hafer, and Mais, Banater per Mai-Juni.

Auszug aus dem „Nözlöny“.

Lizitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Karl Bongrácz in Bakizs, am 5. Juni. — Des Jakob Müller in Arpaty, am 5. Juni. — Des Juliana Takács in Királyrév, am 11. Juni. — Des Elias Dpotes in Csépe, am 24. Juni. — Des Victor Selmezy in Grokwarden, am 30. Juni. — Des Christian Turf in Domalt, am 11. Mai. — Des Johann Bató in Füls, am 17. Mai. — Des Gustav Madarás in Rosenau, am 3. Juni. — Des Sufanna Suló in Petreháza, am 23. Mai. — Des Emerich Marton in Bersegh, am 11. Mai. — Des Anton Batory in Szegedin, am 4. Juli.

Table with 2 columns: Waterfall name and location. Includes Budapest, Bregburg, Szabolc, Szegedin, Arab, Gr. Beckstere, Eßegg, Sijeg, Mitrowitz, Semlin, Alt-Orjova, and Bares.

Verantwortlicher Redakteur

L. Schnitzer.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

An Kapitalisten.
2-3000 fl. sicher gestellt sind derart zu verwerthen daß solche jährlich mindestens 1000 fl. Nutzen abwerfen. Agenturs-Komptoir neue Wienergasse 6, 1. Stock 2. 2006

Zwei Lehrlinge
(Schreiner), welche gute Schüler und im Zeichnen gut bewandert sind, aus guten Häusern, werden für ein Galanteriegeschäft sofort placirt. Auskunft in der Exp. d. Bl. 1997

Wohnung.
Göttergasse Nr. 11, 1. Stock bestehend aus: 3 Cassenzimmern mit Balkon, 2 Hofzimmern, Vorzimmer, Küche, Keller und Boden, sogleich oder vom Termine August zu vermieten. Im Hause sind bloß zwei Parteien. 2004

Kaffeehandlung
in der Wollgasse Nr. 1, nächst dem deutschen Theater, ist sofort billig zu vermieten. Auch kann die hierzu nöthige Einrichtung sogleich übernommen werden. Näh. die Exp. 2010

Geücht wird für den **Platz Budapest** ein tauglichster **Agent** für eine hiesige **Weinhandlung** welcher gegen gute Provision geneigt ist, vorzüglich Privatundschaft zu bejuchen und der eine ausgedehnte Bekanntschaft in den feineren Gesellschaftskreisen besitzt. Offerten mit Referenzen unter Chiffre A. H. an die Expedition d. Blattes zu richten. 1998

Gasthauseinrichtungen.
wie 20 Tische, Schankpulte, 1 Eiskasten, Glasstellagen, 100 Rohrstühle so auch billige Möbel und Spiegel sind im Bazar Dobler 2 Rohrengasse 6 zu haben. 1527

Operateur
7777 unter Garantie. J. Dessauer wohnt: Waisenstraße 8. 1904

Als Verkäuferin
oder als Kassierin in einem Kaffeehause sucht ein solides Fräulein eine Stelle. Für beide Stellen ist dieselbe praktisch geübt. Näheres in der Exp. 1999

Insekten-Pulver
Unentbehrbares echt perlisches zur Vertilgung von Flöhen, Wanzen, Schwaben, Motten etc., vielfach prämiirtes Fabrikat der Gebrüder Wartpatrkoff in Wien. Einzig allein zu haben in der Nürnberger- u. Spielwarenhandlung, Kerepeserstraße 70, zum „Belegnagarten.“ 1930

Ein Greislergeschäft
sammt Trakt auf einem gangbaren Posten ist wegen Familienangelegenheiten sogleich zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Ludwig Nemes in Klein-Pest zu erfragen. 2007

In Promontor
ist ein Haus bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Vreßhaus, Stall und großem Garten besonders geeignet für Sommerwohnung zu verkaufen. Die Kommunitation durch Propeller Eisenbahn und Stellwagen. Näh. in der Expedition 1948

Billige Möbel.
Wegen Ueberfüllung sind mehrere Zimmereinrichtungen, Schlafdivans, Gasthauseinrichtungen, Komptoir-Einrichtungen, Kinderbetten, Spiegel und Bilder, Küchengeräthschaften, Greisler- und sonstige Stellagen im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. 2 Rohrengasse Nr. 7, im Hofe vis-à-vis dem Thor. 1644

Verfahamtscheine,
altes Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten und Uhren kaufen wir stets zum höchsten Preise. Goldwaaren, Juwelen, Damen- und Herrenuhren, Silberwaaren, komplette Gebreide, ganz wie neu, doch Alles aus dem Verfahamte oder von Vigitationen, sind stets zu erstaunlich billigen Preisen vorrätig. Aufträge aus der Provinz sehr reell nicht konvenirendes wird umgetauscht. Auch mit Nachnahme. Ferner diene zur gefälligen Kenntniß daß ich meinen Namen Kotter in Réthy umgeändert habe. E. Réthy (Kotter) & Co., Goldhandlung, Budapest, Hatvanergasse Nr. 15. 1561

Für Herren!
Herrenhemdenwerdengespust rein, weiß, steif und doch elastisch nach Wiener System. Hemden von 12 bis 16 fr. Krügen, Mandjetten à 2 fr., auch Hauswäsche wird billigt berechnet. Herren- u. Damen-Waschanzüge werden wunderschön gepust u. binnen 4 Tagen ausgeführt. Reisz J. Königsgasse Nr. 1, St. 3h. 9. 2051

Die Pliffir-Anstalt
L. Bürger Karlsgasse Gewölbe Nr. 18, übernimmt Pliffiren 1/2 fr. per Meter wo auch alle Gattungen Kinderkleider zu den billigsten Preisen zu haben sind. 1973

Eine Sommerwohnung
mit großem schattigen Garten nahe zur Stadt und Pferdebahn ist in Ofen, Landstraße gr. Rodusgasse Nr. 321, zu vergeben. 2041

Ein Gasthaus
auf gangbarem Posten ist wegen Ueberfüllung mit oder ohne Einrichtung zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 1951

Freie Stellen.
Gouvernanten
mit franz. Sprache und Musikkenntniß erhalten sofortiges Engagement mit 350 bis 500 fl. 2 gebildete französische Bonnen suchen Stelle. Deutsche **Gouvernanten**, perfekt in Wissenschaften, Sprachen und Klavierpiel werden bestens empfohlen durch die „Internationale Agentur“ Königsgasse 13, woselbst die besten **Wirthschafterinnen** und sonstiges Dienstpersonale mit sehr guten Zeugnissen formwährend zu bekommen ist. 2048

Ein Wirthslokal
als solches über 50 Jahre bestehend, ist Krünigasse Nr. 2, zu vermieten. Auskunft ertheilt der Hausinspektor, wohnhaft im selben Hause. 2039

Violoncello
für Anfänger in gutem Zustande ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2036

Ein tüchtiger
Gärtner ohne Familie, wünscht baldigst placirt zu werden. Dessen Frau wäre geneigt im Kochen und Waschen Dienste zu leisten. Zu erfragen in der Exp. 2035

Ein starkes Handwagel
ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 2037

Eine geborene
Französin, welche die Wissenschaften in ihrer Muttersprache unterrichtet u. auch deutsch spricht, sucht sofort Engagement. Adressen unter Chiffre A. J. in der Exp. 2038

Zuckersäure-Maschine
noch gar nicht benützt, aus Rouen (Frankreich), ist um den halben Preis zu verkaufen bei M. Mervay, Budapest, äußere Waisenstraße Barzeckysche Bindwarenfabrik. 2040

Die ung. Sprache
schnell zu erlernen sucht ein junger Kaufmann. Dieferte beziehe man an Adresse „St. N. Wiener“ poste restante Hauptpost Budapest zu richten. 2042

Ein schön möblirtes
Cassenzimmer mit separatem Eingange ist billig zu haben und sogleich zu beziehen. Deakgasse Nr. 4, beim Hausmeister zu erfragen. 1903

Handschuhe
aus dem feinsten Proger Leder, Bitte das geehrte Publikum sich gütigst davon zu überzeugen.

1 Paar Damen-Handschuhe, 2 Knöpfe, Doppelnah 90 fr.
1 Paar Glacé-Handschuhe, 3 reihige Mandjetten oder 3 Knöpfe 1 fl.
1 Paar Herren-Handschuhe, die besten, Doppelnah 1 fl.
1 Paar schlechter Damen- od. Herrenhandschuhefl 1.10.
1 Paar Handschuhe putzen und repariren 8 fr., bei **Moriz Bolger**, Handschuhmacher, Budapest, Franz Deakgasse vis-à-vis J. W. Unger's Sohn.

fl. 100
werden von ein Paar soliden Leuten auch gegen wöchentliche Rückzahlung aufgenommen. Adressen erbeten unter „100“ an die Exp. 1044

Geld
am 1. Sah zu 10% gleich zu haben. 8. Bez., Luitigegasse Nr. 4, 1. Stock 1046

Placirungs Institut
S. Fischer, Schlangengasse neben der Apotheke empfiehlt sich dem hohen Adel und P. L. Herrschaften zur Versorgung von **Gouvernanten, Deutsch., ung. und franz. Bonnen** auch direkt aus der Schweiz, so auch ist das beste Dienstpersonal beiderlei Geschlechtes zu jederzeit zu haben. Geücht wird ein Hausmeister mit guten Zeugnissen 2047

Vorschuß auf Werthpapiere

zu ermäßigtem Zinssatze
ertheilt das

Institut für allgemeinen Bankverkehr
HENZ, WEHLI & SCHARL,
Josephsplatz 12. 1523

Grabsteine und Monumente.

Niederlagen Waitznerboulevard Nr. 63 vis-à-vis dem Markkanerhof. — Ofen: Fischer- und Wasserstadt.

Allen Trauernden und überhaupt Denjenigen, welche Bedarf für Grabsteine und Grabmonumente haben, empfehle ich mein reichsortirtes Lager zu den billigsten Preisen. 1736

Achtungsvoll

Adolf Weiss.

Inhaber mehrerer

Auszeichnungen.

Geheime

Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Garkbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civiltspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest Innere Stadt, Kronprinz (Herren) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

Gebenselbst ist zu haben das berühmte Werk „Die geschwächte Manneskraft“, deren vielfältige Ursachen und gründliche Heilung. **Preis 2 fl. 50 Kr.**

Der beliebte

Reitenauer Tafel-Käse

übertrifft an Qualität alle Inländer Käse. Von Damen des zarten, milden Geschmacks wegen besonders bevorzugt.

Die gräf. Victor Wimpfen'sche Gutsverwaltung.

Versendungs-Depot für Ungarn

M. Pittner,

1725

alte Postgasse, Budapest.

Honorar nach Belieben!

Für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Garkbeschwerden, noch so chronisch, staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt.

Ordinirt v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends. Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock. Thür Nr. 16.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente werden besorgt.

1626

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Garkbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Mottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

1624

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang. Nr. 127.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Dienstag den 8. Mai.

Nemzeti Színház.
Lucca Paulina asszony mint vendég.
A I D A.
Pegényes opera. Zenéjét szerző Verdi.

Népszínház.
KOZIKI.
Operette 3 felvonásban Zenéjét szerző Charles Lecocq.

ORPHEUM.
Gittergasse Parterrelokalitäten Karlskaserne
Vorstellung

der internationalen Künstler-Gesellschaft der
Truppe Carlé.
Mdlle. LAURENCE,
französische Chansonettenfängerin. 1663
Auftreten sämtlich engagierter Mitglieder.
Entrée 30 kr. Reservirte Tischplätze 40 kr.
Gesammelt wird nicht.
Anfang halb 8 Uhr. Ende Mitternacht.

DIANA-SAAL,
Kerepeserstraße Nr. 13.
Heute und jeden Tag
Rendezvous der schönen Damenwelt.
Um 12 Uhr:

Bonvivant-Quadrille.
Arrangirt von A. DLUV.
Musik von **Patizarus Mista.**
Achtungsvoll **B. Breitner.**
1732

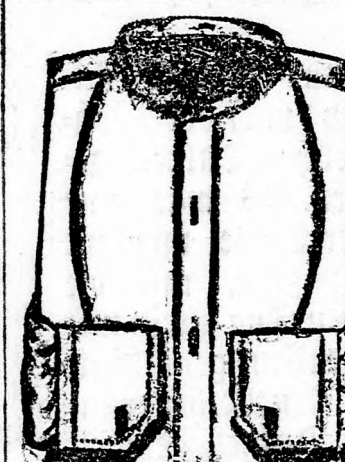
Promessen  **Premien-**
auf Ungar. **Lose**
Gulden 2 $\frac{1}{2}$ und Stempel.
Haupt- 150,000 fl. Haupt-
treffer treffer
Ziehung schon am 15. Mai.
fl. 3 $\frac{1}{2}$ 1864er Promessen fl. 3 $\frac{1}{2}$
u. Sept. Ziehung 1. Juni. Haupttreffer 200,000 fl. u. Sept.
Wechslergeschäft 1638
der Administra- „MERCUR“ Wien, Woll-
tion des zeile 13.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehlen das
Herrn-Kleider-Magazin
von
Jak. Rothberger,
k. k. Hoflieferant,
Best, Baltherngasse und Christoph-
platz 2, „zum großen Christoph“,
ein reichsortirtes Lager von elegantesten und
billigsten Herrenkleidern und zwar:
Frühjahrs-Ueberzieher fl. 8
Spezialitäten in Ueberziehern fl. 25
Schlussröcke fl. 20
Frühjahrs-Anzüge, komplet fl. 18
Frühjahrs-Hosen fl. 5
Ferner alle erdenklichen Sorten in Livreen und
Anabenkleidern. Alle Kleider werden gegen neue
umgetauscht, und dieselben in gutem Zustande an
Wunderbemeittelte billig verkauft.
1631

Gambrinus-Halle,
Ede Königsgasse und Kreuzgasse. 1733
Heute. Auftreten der rühmlichst bekannten
erste Wiener Salon-Zodlerin
Frl. Montag aus Wien,
Auftreten der Wiener Liebesfängerin
Frl. Ernestine Kammeyer
samt permanenter Gesellschaft der Gambrinus-Halle.

Possenhalle: Gesangssoirée.
Entrée frei.

L. EDESKUTY,
königl. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant in Budapest,
Eisfabrikplatz Nr. 1,
Etablissement aller natürlichen Mineralwässer und
Quellenprodukte.
Diese alte Firma, im Genusse des allseitigen
Vertrauens der Herren Aerzte und des p. t.
Publikums, hat raschen Absatz seiner Mineralwässer,
ist daher stets in der Lage, mit frischester Füllung
dienen zu können.
Die Vorräthe unterliegen bezüglich der Echtheit
u. Frische der Kontrolle des Stadtphysikates.
Preislisten auf Verlangen gratis.
Die nächst gelegene Promenade bietet zur
Trinkkur die beste Gelegenheit, wofür in meinem
Geschäftslokale Vorkehrungen getroffen sind.
Marienbader, Selterser, Korytniczer
und **Sfner Bitter-Wasser** werden auch **glasweise**
verabfolgt. 1186



Chiffon-Herren-Hemden, aus vor-
züglichen Stoffen gearbeitet, mit
gefalteter Brust 1 Stück fl. 1.35,
1.70, 2.40, 3, mit glatter Gilet-
Brust 1 Stück fl. 1.50, 2.20, 2.70,
mit schön gestickter Brust 1 Stück
fl. 2.30, 2.50, 3. Chiffon-Krägen
in den neuesten Formen 12 Stück
fl. 2, 2.40. Chiffon-Manchetten in
den neuesten Formen 12 Paar fl.
4.60. Beinkleider in deutscher oder
ung. Façon, 1 Stück fl. 1, 1.40,
1.80. Chiffon-Bruststücke, 1 Stück
fr. 25, 30, 40, 50. Maschinenge-
strickte Baumwoll-Beinlängen zum
Anstricken des Fußes, 1 Paar von 22 fr. aufwärts. **Für**
Damen das Neueste. In farbigen Unterröcken, Mohair,
Binden, Schleierstoffen und Florstrümpfen große Auswahl.
F. W. Unger's Sohn, Deakgasse 5.
1738

Curort Vöslau,
an der Südbahn gelegen, $\frac{3}{4}$ Stunden von Wien,
in reizender Lage, von Nadelwaldung umgeben.
Gegen Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Hysterie,
Anämie (Blutarmuth), Unterleibskrankheiten, bei Re-
convalescenz etc. 1597
Reine Akratotherme (23° C.) von kräftigender Wirkung.
Zwei grosse Vollbäder, ein kleineres Bassin,
mit allem Comfort ausgestattet.
Kiefernadel- und Steinsalz-Bäder,
Milch-, Molken- und Mineralwasser-Curen.
Inhalations-Anstalt von Fichtennadeldämpfen für Hals-
und Brustkranke.
Apparate zur Anwendung verdünnter oder verdich-
teter Luft.
Aerztliche Leitung: **Dr. J. C. Just,** Badearzt, Mitglied
der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien etc.

Seit 1. Mai:
Putzanstalt
für Wäsche und Vorhänge.
Krägen oder Manchetten pr. Stück 2 $\frac{1}{2}$ kr.
Hemden von 15 kr. aufwärts.
Vorhänge pr. Fenster 37 kr.
1739 (Ausführung innerhalb 8 Tagen.)
M. Bogáthy & Co., Kurzwaarenhandlung,
Wienergasse. 1735

An J. A. Nr. 100.
Warum holen Sie sich nicht die Antwort von
der Post ab? 1727

Herren-Kleider!
Hamilton
von 12 fl. aufwärts, ebenso halte ich für die
herannahende Frühjahrs-Saison ein reich-
haltiges Lager aller Gattungen Herrenkleider
aus den feinsten in- und ausländischen
Stoffen vorräthig. 1630
S. GROSSMANN,
Ede Deak- und Neue Wienergasse.

Prachtvolle allerneueste
Damen - Kleider - Stoffe
staunend billig bei
ADOLF HAMBURGER,
Budapest, Kronprinzgasse 8.
Muster auf Wunsch überallhin gratis und franko. 1679

Zahnarzt
Dr. Josef Rirchamer
aus Wien findet sich veranlaßt seinen hiesigen Aufent-
halt bis inklusive 14. d. M. zu verlängern.
Zu sprechen: **Hotel Europa.** 1749

Herrenkleider.
Anzüge 16, 18, 20 30 fl.
Ueberzieher 9, 10, 12, 15 24 fl.
Anabenkleider
Anzüge 4, 5, 6, 8, 10 15 fl.
Ueberzieher 6, 7, 8, 10 14 fl. aufwärts
empfehlen das neu eröffnete Kleider-Magazin
Adolf L. Haas,
Schlangengasse 2.
Bei Provinzbestellungen für Anabenkleider
ist bloß das Alter anzugeben. 1075

Der geehrten Kaufmannswelt zeige ich ergebenst an,
daß sich mein Atelier seit 1. Mai a. e. in der **Satvaner-**
gasse Nr. 2 befindet.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur promptesten und
soliden Ausführung aller Arten 1737
Schildermalerei
zu den billigsten Preisen. Hochachtungsvoll
Eduard Fabinyi, Schildermaler.
LOKALVERÄNDERUNG.
Meinen verehrten p. t. Kunden zur gefälligen
Kenntniß daß ich mein
Mode-, Leinen- und Konfektions-Geschäft zum
„ungarischen Wappen“
seit 1. d. M. Königsgasse Nr. 21 in dem neuerbauten
Romeiser'schen Hause eröffnet habe.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Sándor Satsch. 1735

MOEBEL,
Chiffons, Betten, Wasch- und Nachtkästen, Tische, Kredenze, sowie alle Sorten
Holzmöbel; ferner eine große Auswahl fertiger **Salongarnituren**, in Ripps,
Gobelin und Seide, eigenes Erzeugniß, sind preiswürdig am Lager im
MÖBEL-BAZAR,
früher alte Postgasse, jetzt Deakgasse 5, 1. Stock. — Illustrierte Preiscurante
werden franco zugesendet. — Bestellungen aus der Provinz prompt effectuirt.
1634 **Oppodi & Ellenberger.**

Um Irrthümern vorzubeugen,
zeigen wir den P. T. Herrschaften und unseren geehrten Kunden an, daß sich
unsere Möbelniederlage
nur Palatingasse 9
befindet, woselbst wir ein reichhaltiges Lager von Möbeln, Spiegeln, Tapezierarbeiten
und überhaupt Alles vom Einfachsten bis zum Feinsten was zur Bequemlichkeit und
Möblirung gehört, vorräthig haben. 1457
J. & C. Bernstein,
Tapezierer u. Dekorateur,
Lieferanten des Nationaltheaters.

Geldvorschüsse auf In- und Ausländer Lose, **WECHSLERGESCHÄFT** **Ungarlos-Promessen**
Aktien, Depotscheine, Gold- und Silbermünzen im **Leopoldstädter Kirchenbazar 5.**
2 $\frac{1}{2}$ fl. und 50 kr. Stempel. 1632

In zweiter Ehe.

Roman nach dem Englischen.

Sechzehntes Kapitel.

Die Hochzeit.

(22. Fortsetzung.)

Niemand erhob eine Einwendung gegen diese Eheschließung und Mrs. Flint blieb schweigend auf ihrem Platze mit eigenhümlichem Ausdruck in ihren Augen und seltsam verschmitztem Lächeln um die dünnen Lippen, während vorne die heilige Handlung vollzogen wurde.

Miß Lolette befestigte ihre Ringe und ihren Handschuh mit beträchtlicher Schwierigkeit, um sich den Trauring an den Finger stecken zu lassen. Ihre Antworten waren laut und nachdrucksvoll und drangen bis zu Mrs. Flint, die in der Nähe der Thüre saß.

Die Feierlichkeit war vorüber. Lolette Ryan und Piers Dalhell waren gesetlich verheirathet und Arm in Arm folgten sie dem Pfarrer in die Sakristei, um sich in das Kirchenregister einzuschreiben. Die Zeugen — Küster und Todtengräber — folgten ihnen. Mrs. Flint stand nun auf und ging gleichfalls in die Sakristei.

Braut und Bräutigam hatten ihre Namen unterzeichnet und die Zeugen folgten ihrem Beispiele. Dalhell zog den Pfarrer bei Seite, drückte ihm ein reichliches Honorar in die Hand und belohnte auch die beiden Zeugen.

— Das ist die sonderbarste Heirath, die mir je vorgekommen ist, flüsterte der Küster dem Todtengräber zu. Er ist ein echter Kavaller. Sie — was ist sie? Nicht Seinegleichen, das ist klar. Sie muß unendlich viel Geld haben, daß er in die Versuchung kam, sie zu heirathen.

Der Pfarrer war eben im Begriffe, das Kirchenbuch zu schließen, als Mrs. Flint wie ein Schatten mit lächelnder Miene hereintrat.

— Soll ich auch unterzeichnen? fragte sie, ich bin eine Zeugin!

Dalhell sprang, einen Fluch murmelnd, zurück. Er würde seine Braut verdächtigt haben, daß sie ihre Mutter ins Vertrauen gezogen hätte, aber Lolette stieß bei dem Anblicke ihrer Pflegemutter einen Schrei unverholener Ueberraschung aus und schien ganz übermannt von Bestürzung.

— Mutter! keuchte sie, sobald sie sprechen konnte. Du hier?

— Gewiß! sagte Mrs. Flint ruhig. Wo sollte ich denn sein, als hier, wo Du getraut wurdest? Du glaubtest es wer weiß wie heimlich angestellt zu haben, Lolly; aber ich kam Dir dahinter. Und so seid Ihr also verheirathet? Sie sind schlau, Mr. Dalhell — sehr schlau!

Dalhell hatte seine Fassung bereits wieder gewonnen. Er sah, daß der Pfarrer und noch Andere ganz verwundert aufhorchten. Er fürchtete eine Szene, von welcher etwas in die Zeitungen käme. Er zog Mrs. Flint daher bei Seite in eine Ecke und sagte zu ihr:

— Kein Wort, meine liebe Frau. Wie Sie sehen, habe ich Lolette geheirathet. So lange Sie unser Geheimniß bewahren und schweigen, haben Sie einen Anspruch an mich. So wie Sie aber plaudern, überliefere ich Sie der Polizei. Ich bin ganz überzeugt, daß Sie im Verlaufe der Jahre etwas geihan haben, wofür Sie gesetzliche Strafe verdienen.

Mrs. Flint achtete nicht auf diese Drohung.

— Was bewog Sie, Lolly zu heirathen? fragte sie.

— Ich heirathete sie aus Liebe.

Die Frau schaute das Brautpaar abwechselnd an und grinste dann unverschämmt.

— Reden Sie das Jemand Anderem ein, rief sie aus. Sie heiratheten sie, weil ich Ihnen sagte, daß sie Blanche Verwyn ist. Hat Blanche ein Vermögen geerbt?

— Nein. Meine Cousine ist arm. Ich sage Ihnen, daß ich sie aus Liebe heirathete.

— Und ich glaube Ihnen nicht. Ebenso wenig, wie ich Ihnen glaube, daß sie Ihre Cousine ist. Ich glaube nur, daß ihr irgendein Vermögen zugefallen ist. Schweigen Sie, wenn Sie wollen, Mr. Dalhell; aber ich werde Ihr Geheimniß doch noch erfahren. Merken Sie sich das. Sie thäten besser, mich zur Mitwisserin zu machen. Ich wäre eine gefährliche Feindin.

— Verlassen Sie uns, sagte Dalhell gebieterisch. Ich werde Sie heute Abend sprechen.

— Freilich werden Sie das, denn ich gehe mit Ihnen, wo immer Sie heute hingehen. Ich habe Ihnen so Manches zu sagen, mein Herr; aber Alles zu seiner Zeit; aber das können Sie jetzt schon wissen, daß, wohin Lolly geht, ich auch gehe. Wenn sie im Ueberflusse leben wird, werde ich es auch thun. Wir werden unter einem Dache wohnen; dem Himmel sei Dank, meine Arbeitsstage sind vorüber. Sie werden mich zu erhalten haben, so lange ich lebe, Mr. Dalhell! Und Mrs. Flint betrachtete ihn, wie eine Spinne eine gefangene Fliege betrachtet.

Dalhell wandte sich von ihr zu seiner Braut. — Lolette, sagte er, und seine Stimme hatte einen befehlenden Ton, den das Mädchen bisher nicht gehört hatte, ich habe im Krystallpalaste ein kleines Diner für uns bestellt. Ich habe gestern in einer eleganten Niederlage einen Anzug gekauft für Dich und derselbe sollte heute um elf Uhr Vormittag zu Miß Bump gebracht werden. Er muß also bereits dort sein. Wenn Du heute irgendwo mit mir hingehen willst, so mußt Du Dir die Schminke vom Gesichte waschen und die Kleider anziehen, die ich für Dich gekauft habe. Verstehst Du mich?

Seine schwarzen Augen funkelten. Die Augen des Mädchens senkten sich vor den seinigen. Es entstand ein Kampf in ihrem Gemüthe; ihr wildes Temperament drängte sie, nicht nachzugeben, aber die Versuchung, einen Tag im Krystallpalaste zuzubringen, war zu groß für sie. Mürrisch fügte sie sich seinem Wunsche.

Dalhell's Wagen führte Braut und Bräutigam, Mrs. Flint und Miß Bump nach der Wohnung der Letzteren. Der Anzug, welchen Dalhell gekauft hatte, war bereits gekommen. Es war eine sehr elegante Toilette aus brauner Seide mit Hut und Handschuhen, welche dazu paßten, und die Braut wurde unter der Drohung den Tag allein mit ihrer Freundin zubringen zu müssen, genöthigt, dieselbe anzuziehen, was sie unter vielen Bethenerungen that, daß sie ihn — womit Dalhell gemeint war — das noch heinzahlen werde. Sie wurde sogar genöthigt, einen kleinen Spitzenschleier zu nehmen, ein anderer Zwang, für den ihr Gatte noch hüpfen sollte.

Die so schlecht zusammenpassende Gesellschaft fuhr nach dem Krystallpalaste und sie waren Alle schweigend und niedergeschlagen, mit Ausnahme Miß Bump's, welche in einemfort plauderte und lachte.

Die Fahrt nach Sydenham wurde rasch zurückgelegt. Als sie durch die zum Palaste gehörigen Gartenanlagen schritten, blieben sie auf dem Wege nach dem Gebäude vor den kolossalen Steinungeheuern stehen, welche Thiere aus der Vorzeit vorstellten und in der Nähe des Teiches angebracht waren, um dieselben zu betrachten.

Dalhell war mißlaunig und niedergeschlagen. Miß Bump machte eine spähaste Bemerkung über eines der Ungeheuer und Lolette antwortete mit einem sehr lauten Lachen darauf, als eine kleine Familie plötzlich auf sie zukam. Diese Familie bestand aus Mr. Lockham — dem uns bereits bekannten zurückgekehrten Australier — dessen Frau und Kindern.

Die Blicke Mr. Lockham's fielen nur auf eine Person aus ihrer Gruppe, und diese eine war die armselig in Schwarz gekleidete Mrs. Flint. Mit einem Schrei des Erstaunens sprang er auf sie zu und rief:

— Ich habe Sie endlich gefunden, Mrs. Ryan! Ach, jetzt habe ich Sie endlich!

Die Frau schien von seinem Anblicke ganz gelähmt zu sein. Als er auf sie zusprang, stieß sie einen durchdringenden Schrei aus und lief davon. Er rannte ihr nach, holte sie ein und packte sie mit festem Griffe.

— Ja, Sie sind es ohne Zweifel! rief er aus, sie zu der Stelle zurückzerrnd, wo sie gestanden war, als er sie erkannt hatte. Sie sind es, Joanna Ryan! Und jetzt werden Sie mir Rede stehen! Sagen Sie, wo ist das Kind George Verwyn's? Wo ist Blanche Verwyn?

Piers Dalhell war einen Augenblick lang von Entsetzen erfüllt über diese unerwartete Begegnung mit Lockham ungewiglich still gestanden. Durch Lockham in seinem schlauen, hinterlistigen Thun bloßgestellt zu werden, konnte ihn zu Grunde richten. Als Lockham der flüchtigen Frau nachlief, athmete er tief und schwer auf und dachte an seine eigene Sicherheit.

Der Zufall fügte es, daß Mrs. Lockham und

ihre Kinder ihrem Beschützer nachschauten, als er Mrs. Flint verfolgte.

Das Steinungeheuer, vor welchem sie standen, schützte Mrs. Flint's Begleiter davor, gesehen zu werden. Mit einer Geschwindigkeit, welche die beiden Mädchen erschreckte und verstümmen machte, packte Dalhell seine Frau und Miß Bump und zog sie mit sich hinweg in den Schutz eines nahegelegenen Dickicht's.

— Schnell! sagte er in befehlendem Tone. Wir müssen auf einem Umwege in den Palast gelangen. Wir müssen unser Speisezimmer suchen. Schnell, sage ich!

— Und die Mutter sollen wir hier zurücklassen mit dem fremden Manne, der sie beschimpft? schrie Lolette, bemüht, sich von ihm loszumachen. Du bist ein Feigling, Piers, ja, das bist Du, feig und schlecht. Ich gehe zur Mutter zurück. Laß meine Hand los, oder ich schreie!

— Thörin! zischte ihr Dalhell in's Ohr. Siehst Du denn nicht, daß Deine Mutter etwas gethan hat, wofür sie von der Polizei verfolgt wird? Wir können ihr besser helfen, wenn wir uns entfernt halten.

— Ja, so ist es, Lolly, sagte Miß Bump. Wenn Deine Mutter ehrlos gehandelt und etwas genommen hat, das nicht ihr gehörte, will ich nicht in die Geschichte verwickelt werden. Ich bin ein ehrbares Mädchen und will nicht in den Polizei-Anzeiger kommen — ich nicht. Und wenn Du nur die mindeste Rücksicht für Deinen Mann hast, der doch ein wirklicher Gentleman ist, wirst Du ihn und Dich auch nicht in den Polizei-Anzeiger bringen wollen.

Lolette zögerte. — Geld kann Alles thun, sagte Dalhell endlich. Ich will einen tüchtigen Advokaten bezahlen, daß er sie von der etwaigen Schuld frei macht. Nun mußt Du jetzt mit mir kommen. Gehst Du aber zu ihr zurück, darfst Du mir nie wieder unter die Augen kommen.

Diese Drohung war wirksam. Lolette winkte ihm, voraus zu gehen, und Dalhell führte sie auf einem langen Umwege nach dem Privat-speisesaale in dem Palaste, den er eigens für diesen Zweck gemiethet hatte.

Er kannte Mrs. Flint's Schlaueit und Gewandtheit und wußte, wie leichtsüßig sie war, und er glaubte daher, daß es ihr gelingen werde, ihrem Verfolger zu entkommen und machte sich keine Sorge um sie.

Der Tag verging übrigens für Dalhell und seine Begleiterinnen kaum sehr angenehm. Sie verweilten lange bei dem Diner, sprachen aber dann den Wunsch aus, den Palast genauer zu besichtigen und Dalhell weigerte sich, mit ihnen zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Familie Königswarter.) Freitag wurde in Frankfurt, wie von dort gemeldet wird, Frau Lisette Königswarter, die Gattin des vor drei Monaten verstorbenen Herrn Jaak Königswarter, zur Erde bestattet. Mit ihr ist das letzte Mitglied des dortigen Zweiges der Familie Königswarter dahingeshieden. Die Verstorbene, welche kaum das 49. Lebensjahr erreichte, hatte kurz vor ihrem Tode noch ansehnliche Eidentungen an Wohlthätigkeitsanstalten gemacht. Das sehr bedeutende Familienvermögen gelangt ausschließlich in die Hände auswärtiger Erben.

(Duell.) Der aus der Zeit des Carlsten-Krieges als entschiedener Legitimist bekannte Marquis v. Adaillac, welcher in seiner Eigenschaft als Präsekt der Nieder-Pyrenäen den Banden des Don Carlos in jeder Art Vorküh leistete, hat sich in Paris Freitag mit einem Öbrienmaller, Namens J. Crémieux (der zwar Jesuit, aber kein Verwandter des berühmten Advokaten dieses Namens ist) duellirt, und zwar aus folgender Ursache: Beide befanden sich am Dienstag im Théâtre Français, wo das neue republikanisch-patriotische Schauspiel „Jean Dacier“ gegeben wurde. Nun muß man wissen, daß die Dienstags-Abonnement der Comédie Française vorwiegend der hohen Aristokratie angehören und es in den adeligen Faubourgs zum guten Ton gehört, nur an diesem und keinem anderen Tag das klassische Schauspielhaus zu besuchen. Herr v. Adaillac äußerte also gegen einen Nachbar seinen Unwillen darüber, daß man am Dienstag ein Stück gebe, welches in dem französischen Adel so schmerzliche Erinnerungen wachruft und in dem z. B. ein Karren mit Verurtheilten der Schreckenszeit über die Bühne ziehe. Herr Crémieux, der dies hörte, machte sich wieder gegen seinen Nachbar über den „affektirten Ci-devant“ lustig, es kam zu einem Wortwechsel, der sich halb in den Korridor verlegte. Herr v. Adaillac erhielt von seinem Widerpart eine Ohrfeige und erwiderte dieselbe mit einem Fustert und zuletzt wurde ein Zweikampf verabredet. Herr Crémieux empfing in demselben von seinem Gegner einen Gegenstoß in den rechten Vorderarm.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

6. Jahrgang. Nr. 124

Beilage des Neuen Wiener Journal.

Samstag, den 5. Mai.

Nemzeti Színház.
Lucca Paulina asszony mint vendég.
Hugonottók.
Opera 4 felv. Zenéjét szerzette Meyerbeer.

Népszínház.
KOZIKI.

Operette 3 felvonásban Zenéjét szerzé Charles Lecocq.
Koziki, japáni császár Vidmár Erzzi
Namitu, vérbeli herceg Solymosi
Xikokó, fótaihun Tihanyi
Nuzima, leánya Sziklai Emilia
Fiezo, utcai komédiás Kápolnai
Szotoszró, vén komédiás Horváth V.
Szagami, testórhadnagy Váradi

„KREUZEN“

Wasserheilanstalt bei Grein an der Donau, Ober-Österreich. Von Wien pr. Elisabethbahn, Station Amstetten, in 6 Stunden zu erreichen. R. f. Post und Telegraphenamt, Equipagen im Kurhause, reizende vor Nordwinden geschützte Lage, mit Nichtenwäldern umgeben, — große Schwimmbäder im Freien, prächtige Promenaden.
Auskünfte und Prospekte durch die Badeverwaltung „Kreuzen“, den leitenden Badearzt Dr. Urbaschek und Eduard von Nagel, Eigentümer in Linz.
Saison bis Ende Oktober.

ORPHEUM.
Gittergasse Parterrelokalitäten Karlskaserner
Vorstellung
der internationalen Künstler-Gesellschaft der
Truppe Carlé.
Mdlle. LAURENCE,
französische Chansonettenfängerin.
Auftritten sämtlich engagierter Mitglieder.
Entrée 30 kr. Reservierte Tischplätze 40 kr.
Gesammelt wird nicht.
Anfang halb 8 Uhr. Ende Mitternacht.

Kaffeehaus-Eröffnungs-Anzeige.
Gefertigter beehrt sich, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein neuingerichtetes
Kaffeehaus
Waihrerboulevard 47, Ecke der großen Feldgasse,
Samstag, den 5. d. M., Mittags 12 Uhr eröffnen werde.
Ich werde stets bemüht sein, durch Verabreichung vorzüglicher Getränke und solide Bedienung mir die Gunst meiner Gäste zu verschaffen.
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
Friedrich Sigmund, Cafetier.

Hotel und Restauration
MIHÁLEK.

Ich erlaube mir, einem hohen Adel und p. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich heute mein Hotel und Restauration, welche ich seit 30 Jahren am hiesigen Platze inne hatte, meinem Sohne übergeben habe, mit der Versicherung, daß der selbe bemüht sein wird, das Renommée welches ich stets genießen zu haben die Ehre hatte, auch fortan zu erhalten.
Mit den innigsten Dank an meine Herren Gäste für das mir immer bewiesene Wohlwollen, scheidet ich mit der Bitte, dasselbe auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
NB. Nachdem ich am heutigen Tage das Geschäft von meinem Vater übernommen habe, so stelle ich an einen hohen Adel und p. t. Publikum die Bitte, den zahlreichen Zuspruch, welchen das Hotel sowie die Restauration meines Vaters stets genießen auch mir zu Theil werden zu lassen, da ich immer bestrebt sein werde, das Geschäft, wie bisher, zur Zufriedenheit meiner p. t. Herren Gäste fortzuführen.
Schließlich erlaube ich mir noch die Bemerkung zu machen, daß, um den Wünschen zahlreicher Gästen entgegenzukommen, von heute an bei mir Bier vom Tasse stets frisch servirt wird.
Hochachtungsvoll ergebenst zeichnet
August Mihálek.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Gambrinus-Halle,
Ede Königsgasse und Kreuzgasse. 1684
Heute, Auftreten der rühmlichst bekannten erste Wiener Salon-Fodlerin
Fri. Montag aus Wien,
Auffreten der Wiener Liederfängerin
Frl. Ernestine Kammerer
Sammt permanenter Gesellschaft der Gambrinushalle.

Possenhalle: Gesangssoirée.
Entrée frei.

DIANA-SAAL,
Kerepeserstraße Nr. 13.
Heute und jeden Tag
Rendezvous der schönen Damenwelt.
Um 12 Uhr:
Bonvivant-Quadrille.
Arrangirt von A. STEINITZ.
Musik von Patiturus Wista.
1683 Achtungsvoll B. Breitner.

Localveränderung.
Die seit 10 Jahren in der Königsgasse Nr. 37 bestehende
Charcuterie- u. Gasthauslokalitäten z. „Fortuna“
befinden sich vom 5. Mai an Budapest, Königsgasse Nr. 29, im Hause zur Stadt Pest, wohin zu zahlreichem Besuch höflichst ladet Hochachtungsvoll
1685 **Sigmund Holoher.**
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

ROTHENTHURMSTRASSE Nr. 21
ASTRAUS IN WIEN



Preis-Courant der Ersten Wiener Wäsche- und Leinwandfabrik des A. Straus in Wien, Stadt, Rothenthurmstrasse 21.
Herrenhemden aus engl. Stoffen mit Giletbrust oder fällig fl. 1 1/2, 2, und fl. 2.—; dto. handgefticht fl. 2 und 2 1/2; dto. mit Vernehrungen Gilet, fällig oder Phantasia, fl. 2, 2 1/2, 3.
Ganz Leinen Gilet, fällig oder Phantasia, fl. 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und fl. 5; dto. handgefticht, fl. 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 und fl. 7.
Färbige französische Herrenhemden, neuestes Muster, fl. 1 1/2, 2 u. fl. 2 1/2.
Englische Oxfordhemden neueste Muster fl. 2 und 2 1/2.
Herren-Leinen-Unterhosen jede Façon fl. 1, 1 1/2 und fl. 2.
Damenhemden aus engl. Stoffen, glatt fl. 1, 1 1/2, Phantasia fl. 1 1/2, 2, geflickt 2 und fl. 2 1/2; dto. mit Leinen, glatt mit Zug fl. 1.40 und 1.60, Phantasia fl. 2 und 2 1/2, geflickt fl. 3, 3 1/2 und 4.
Nacht-Corsets reich gepußt fl. 1, 1 1/2, geflickt fl. 1 1/2, 2 und fl. 2 1/2, mit Volants fl. 3 und 3 1/2.
Damenhosen reich gepußt fl. 1 und 1 1/2, geflickt fl. 1 1/2, mit Volants fl. 1 1/2 und 2.
Röcke, reich gepußt, fl. 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3, geflickt 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, u. fl. 5.
Damen-Schlafröcke weiß oder farbig fl. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, geflickt 5, 6, 7, 8 bis fl. 10.
12 Leintücher ohne Rath fl. 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40.
Tischdecken für 6 Personen, weiß und farbig, fl. 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 und fl. 6; dto. für 12 Personen, weiß und farbig fl. 8 1/2, 10, 11, 12 und fl. 14.
1 Stück Hausleinenwand fl. 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2 und fl. 8; 1 Stück 40ellige Crezz, fl. 16, 17, 18 und 19; 1 Stück 50ellige Irlander- oder Holländer-Webe, fl. 19, 20, 22, 24, 26, 28 und fl. 32; 1 Stück 54ellige Rumburger-Webe, fl. 24, 27, 30, 34, 38 und fl. 42.
12 Handtücher oder Servietten, fl. 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7 und fl. 8.
12 Sacktücher, ocht Leinen, fl. 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 und fl. 5.
Büchliche Aufträge gegen Vorzahlung oder nachnahme werden gewissenhaft prompt effectuirt. Besondere Waaren, die nicht bestens conveniren, werden gerne umgetauscht oder auf Verlangen bei freier Rückzahlung auch der Rechnungsbetrag mittels Postanweisung retour erstattet.
Ausführliche Preis-Courante und Brantausstellungen-Übersichtliche werden gratis zugewendet. — Rabatt. Ein 6 verj. Damast-Tischgedeck oder 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden.
1259

100 Visit-Karten von 50 kr. aufwärts.

100 OCTAV-BRIEFE mit Monogramm	fl. — 80 kr.
dazu passende COUVERTS mit Mng.	— 80
OCTAV-BRIEFE mit NAMEN	— 60
dazu passende COUVERTS mit NAMEN	— 60
QUART-BRIEFE mit Firmadruck	— 1 20
QUART-HANFCOVERT mit Firmadr.	— 65
50 feinst engl. Briefe s. Couverts mit Monogramme	fl. 1 50 kr.
QUART-Pr. HANFCOUV. mit Firmadr.	1 60
QUART gelbe od. grüne COUV. m. Dr.	2 —
BOGEN BRIEFE QUART mit Druck	4 —
QUART BRIEFE blau carrirt	4 50
1000 Quart-Prima-Hanfcouverts m. Firmadruck	fl. 2 80
Quart graue od. gelbe Couverts m. Firmadr.	fl. 3 50
Bogen Briefe, Quart mit Firmadruck	fl. 7 —
Bogen Briefe, Quart blau carrirt m. Firmadr.	fl. 8 —
Siegelm. hochdr. in diversen Farben 2 30 feinst	fl. 3 —
SIEGELMARKEN hochdruck	fl. 2 —

ferner werden alle vorkommende Drucksorten auf das schönste und billigste ausgeführt.
PROVINZ-AUFTRÄGE werden mit Nachnahme schnell effectuirt
Anglo-Schnellpressen-Druckerei,
BUDAPEST, GRENADIERGASSE SERVITENGEGAU. 1620

Füred am Plattensee.
Eröffnung der Bade-Saison am 20. Mai.

Füred am Plattensee ist zufolge seiner milden und gleichmäßigen Temperatur-Verhältnisse, seiner starken und leicht lösenden Mineral-Quellen, seiner ausgezeichneten Heilbäder und Schafmollkur-Anstalt besonders beachtenswert bei chronischem Luftröhren-Katarrh und Lungenkrankheiten; wirkungsvoll gegen chronischen Magen- und Darm-Katarrh, Unterleibs-Störungen und Frauen-Krankheiten; ferner gegen Nämnie, Bleichsucht und Strophulose, Rückenmarks-Leiden und Nerven-Krankheiten. Gegen diese Krankheiten werden erfolgreich gebraucht: theils die alkalisch-salinitisch-eisenhaltigen Säuerlinge, theils die warmen kohlenstoffhaltigen Eisenbäder, warmen Plattenseebäder, das besonders wirksame kalte kohlenstoffreiche große Bassinbad; ferner das Baden im Plattensee, wo bequeme separate Bäder mit Schwimmschulen für Damen und Herren sind.

Für die Frauen-Krankheiten ist ein separates Lokal, den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtet.

Im Orte selbst ist eine gut geordnete Apotheke.
Der ordnende Bad-Physikus ist **Dr. Stefan Huray**, der herrschafil. Arzt **Ladislaus Gemal**.
Abhandlungen über B.-Füred sind in jeder Buchhandlung und im Badeorte zu haben.
Sowohl in den elegant und komfortabel möblirten Wohnungen, als auch in den Bädern, auf den Promenaden, mit einem Worte überall wird die Direktion für besondere Reinlichkeit, Ordnung und zuvorkommende Bedienung Sorge tragen, sowie für schmackhafte, allen Ansprüchen genügende Kost — in der Restauration **A b s c h** — gute Musik und für gute Theatervorstellungen. Bestellungen auf Wohnungen sind an **Ladislaus Esy**, Bade-Direktor, zu richten nach B.-Füred. Die Kommunikation wird täglich zweimal zwischen Budapest, Wien und Kanizsa bis zur Endstation Siofok durch die Eisenbahn vermittelt; von Siofok gelangt man auf dem Dampfer „Kisfaludy“ in 3/4 Stunden nach B.-Füred. Der Postverkehr geschieht täglich zweimal; Telegraphen-Station ist im Badeorte selbst. Einen Tag vor, an und nach jedem Sonn- und Feiertage ist der Preis für die Tour- und Retour-fahrt nach und von B.-Füred sammt Dampfschiffahrt mit 50 Prozent ermäßigt die Hauptniederlage des B.-Füredener Säuerlings befindet sich in Budapest beim kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferanten **L. Edeskuity**.

Die Bade-Direktion.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Es sei uns gestattet die
P. T. Hausfrauen
auf ein großes Ersparniß aufmerksam zu machen, welches in dem Mitochen bei Kaffee von echtem gutem Feigenkaffee besteht. Man erreicht dabei 2 Vortheile: 1. veredelt man den Geschmack und 2. bedingt der billige Einkauf das wesentliche Ersparniß. Zu dem Zweck bitten wir einen Versuch von unserem unverfälschten
Feigen-Kaffee
zu machen.
Da wir für den Inhalt eines jeden Paquets (von unserem goldbadjustirten Feigen-Kaffee) bezüglich Echtheit mit fl. 100 garantiren, ersuchen wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke.



Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesbef. Fabrikanten.
Fabrik, Wien, Wieden, Alleegasse 48.
Drpots bei allen renommirten Herren Kaufleuten Budapests.
1534

Geldvorschüsse auf In- und Ausländer Lose, Aktien, Depotscheine, Gold- und Silbermünzen im **WECHSLERGESCHÄFT** Ungarlos-Promessen 2 1/2 fl. und 50 kr. Stempel. Leopoldstädter Kirchenbazar 5.

In zweiter Ehe.

Roman nach dem Englischen.

Bierzehntes Kapitel.

Dalyell's Werbung.

(19. Fortsetzung.)

— Bah! Unsinn! sagte die ungeberdige Miß Ryan. Es ist jetzt eben so schicklich, als es immer war — oder vielleicht nicht? Ich möchte den Mann sehen, der sich etwa unterstände, mich zu beleidigen.

Sie schante Dalyell an, als verdächtige sie ihn einer derartigen Absicht. Die „arme Mademoiselle Zoe“ war im besten Falle ein ganz ungeschliffener Diamant, wenn sie überhaupt ein Diamant war. Neizbar, heftig, rauh, barsch, ja sogar roh in manchen Beziehungen, war es unmöglich, nach so kurzer Bekanntschaft zu beurtheilen, ob sich unter der rauhen Oberfläche etwas Liebles und Gutes verberge — ob sie außer ihrer persönlichen Reinheit noch etwas Empfehlenswerthes hatte.

Sie verstand sehr wohl, wie tief sie in Bezug auf gesellschaftlichen Rang unter diesem neuen Bewunderer stand, und sie argwohnte daher, daß seine Aufmerksamkeiten nicht so achtungsvoll gemeint waren, als sie es sein sollten, und daß sie genöthigt sein werde, sich gegen beleidigende Blicke und Worte vor ihm zu schützen.

— Gentlemen laufen Frauenzimmern meines Standes nicht ohne besondere Absicht nach, hatte sie bereits mit anerkennenswerthem Scharfsinn zu sich selbst gesagt. Wie hat er eine Vorliebe für mich gefaßt? Will er mich heirathen? Wenn nicht, kann er sich einfach weiter trollen — das ist Alles.

Das junge Frauenzimmer war sich bei all ihrer Ungeschliffenheit wenigstens ihrer Absicht klar und sie wollte dieselbe in ganz deutlichen Ausdrücken und mit der ihr eigenen Offenheit vor Dalyell aussprechen, da sie von keinem weiblichen Zartgefühl, noch von irgend einer unbequemen Rücksicht sich zurückgehalten fühlte.

— Es gibt keinen Mann, der es wagen könnte, Sie zu beschimpfen nach einem Blick in diese Augen, sagte Dalyell galant und er sprach mit tiefer Ueberzeugung. Warum sind Sie so argwöhnisch? Ich bin Ihr aufrichtiger Freund, Miß Zolette — der beste Freund, den Sie auf der ganzen Welt haben. Sie sind schön — er sagte sich, daß kein Frauenzimmer über eine solche Erklärung erzürnt sein könne — und Ihre Reize haben mich gefesselt, wie — wie —

— Nun? sagte Miß Zolette, als er stockte.

Er konnte nicht fortfahren. Er vergaß, wie sie ihn gefesselt hatte. Er fing von Neuem an.

— Meine liebe Miß Zolette, sagte er, ich bin durch die Welt gezogen seufzend nach einem treuen Herzen. Noch so niedrig könnte es sein, wenn es nur treu wäre. Ich habe gesucht wie Diogenes mit seiner Lampe.

— Wie wer? fragte Miß Zolette ärgerlich. Nennen Sie mir Ihre nobeln Bekanntschaften nicht. Ich kenne sie nicht!

— Er war ein alter Herr, von dem ich einmal gehört habe; aber lassen wir ihn, sagte Dalyell lächelnd, aber überzeugt, daß seine Werbung einen günstigen Verlauf nehme. Ich wollte nur sagen, Miß Zolette, daß Sie mir sehr gut gefallen, daß ich ein Gentleman und reich bin und daß ich Sie heirathen möchte!

— Warum haben Sie das nicht gleich gerade heraus gesagt? fragte das junge Frauenzimmer mit verblüffender Kühle, aber innerlich von Entzücken erfüllt. Ich liebe eine offene Sprache. Wie reich sind Sie?

— Zweitausend Pfund jährliches Einkommen, antwortete Dalyell, innerlich wüthend, daß sie von seiner Herablassung nicht ganz übermannt war und sein Geld nur als seinen Hauptreiz betrachtete.

— Das ist gewaltig viel! bemerkte das junge Frauenzimmer. Wann wollen Sie heirathen?

— So bald es Ihnen gefällig ist, Zolette. Sie nehmen mich also an?

— Ja! Es würde mir nie wieder eine solche Aussicht geboten. Ein reicher Kavaller aus dem Westend! Oh Du mein Gott! Aber ich halte immer mein Wort! Ich habe Bingley versprochen, ein ganzes Jahr zu bleiben, und ich kann mein Wort nicht brechen. Aber das hindert mich doch nicht, Sie zu heirathen. Ich kann in Ihrem großen Hause im

Westend wohnen, und Abends dennoch bei Bingley singen und tanzen.

Diese Aussicht war Dalyell im höchsten Grade widerwärtig. Seine Frau eine Sängerin in Bingley's Singpielhalle! Seine Frau eine Volksängerin in solch einem ordinären Lokale! Der Gedanke war ihm fürchterlich bitter. Aber er hatte es bereits erfahren, daß Miß Zolette gar sehr ihren eigenen Willen befaß, und daß für den Augenblick sein Wille sich dem ihrigen werde fügen müssen.

— Sehr wohl, Zolette, sagte er freundlich. Sie sollen Ihren eigenen Willen haben. Aber ich hab' reiche Verwandte, und ich würde es nicht wagen ihnen jetzt unsere Heirath zu gestehen. Nicht einmal Ihre Mutter darf etwas von unserer Verbindung wissen. Wollen Sie darein willigen?

Miß Zolette hatte ihre eigenen romantischen Ideen, und dieser Vorschlag stimmte sehr wohl mit denselben überein.

Sie bejahte seine Bitte unbedingt.

Sie waren um diese Zeit zu der großen Brücke gekommen, die sie am vergangenen Abend ebenfalls überschritten hatten. Sie blieben stehen, lehnten sich über die Brüstung und schauten auf den Fluß hinab. Die Nacht war sternenhell. Die zarte Sichel des Neumondes glänzte am Himmel. Es war eine Nacht für Liebende und Liebesgepländer. Dalyell glaubte, daß etwas Derartiges von ihm erwartet wurde, und fing an, Liebesgedichte zu citiren und Liebesbetheuerungen zu machen, welche das Mädchen zwar äußerlich mit größter Ruhe aufnahm von denen es aber dennoch ganz entzückt war. Sie kam sich wie eine Romanheldin vor. Dieser elegante Freier, ihre vorausgesetzliche Heirath, dieses seltsame süße Gepländer — Alles schien eben so traumhaft als entzückend zu sein.

— Sie werden unsere Heirath als tiefes Geheimniß bewahren, Theuerste? sagte Dalyell.

— So geheim wie das Grab.

— Ich werde noch überlegen, ob wir es Ihrer Mutter sagen sollen. Das werde ich später entscheiden. Wann sollen wir heirathen?

— Sie können uns morgen aufbieten lassen.

— Ich würde eine Separatbewilligung vorziehen.

— Aber ich nicht, sagte das junge Frauenzimmer in argwöhnischem Tone. Wenn Sie es ehrlich meinen, so können wir in der Andreaskirche getraut werden oder gar nicht. Die Mutter geht nie in die Kirche, ich auch nicht; aber wenn ein Mädchen heirathet, sage ich, je mehr die Kirche damit zu thun hat, je besser ist's.

— Ich ehre Ihre Anschauungen. Wir wollen in der Andreaskirche heirathen, Zolette. Das Aufgebot soll dem Gezeje gemäß von künftiger Woche an an drei hintereinander folgenden Sonntagen stattfinden.

— So ist's gut, sagte Miß Zolette besänftigt. Wissen Sie, die Andreaskirche ist eine kleine, stille, entlegene Kirche, und unsere Heirath wird dort geheim bleiben, als ob Sie gar nicht stattgefunden hätte.

— Nachdem ich Ihnen das nachgegeben habe. Zolette, möchte ich, daß Sie mir auch etwas zuliebe thun. Wollten Sie nicht um meiner Willen bei einem Lehrer Sünden in der Haltung nehmen, Theuerste? Ich möchte Sie meinen Verwandten gerne ganz vollkommen vorstellen. Und möchten Sie nicht französisch lernen und —

— Nein, ich will nicht, versetzte Miß Zolette schnippisch. Ich will nicht studiren. Ich konnte es nie. Ich wollte es nie. Ich werde es jetzt auch nicht thun. Ich bin ein erwachsenes Frauenzimmer und werde für Niemanden das Ab-Buch zur Hand nehmen. Was meine Haltung und meine Manieren betrifft, so sind sie doch genug für Sie, nicht wahr, sonst würden Sie mich nicht heirathen wollen. Und wenn sie für Sie gut genug sind, so müssen sie auch für Ihre Verwandten gut genug sein. Sie müssen mich nehmen, wie ich bin, oder Sie müssen mich verlassen. Ich lüge es nicht, daß Sie mir gefallen. Es ist etwas Schönes, einen wirklichen Gentleman zum Manne zu haben, aber ich will mich nicht setzen lassen. Sehen Sie, ich bin wie eine Kaze. Wenn man mich richtig streichelt, bin ich sanft und gefügig, wenn man mich aber verkehrt streichelt, dann werde ich wild.

— Ich sehe das! sagte Dalyell, und er ächzte innerlich.

Aber er schwur es sich in seinem Innern zu, daß er diese Wilde mit der Zeit zähmen wolle — daß er sie zwingen werde, nicht nur den von ihm

begehrten Unterricht zu nehmen, sondern auch Demuth und Gehorsam zu lernen.

— Wäre ne die Tochter von hundert Grafen, ich würde mit ihrer niedrigen Unverschämtheit und ihrer gemeinen Rohheit nie und nimmer fügen, erklärte er für sich.

Aber er that, als willfahre er ihr.

— Meine liebe Zolette, sagte er, Sie sollen jetzt und immer und in allen Dingen Ihren Willen haben. Sie sollen das Jahr hindurch bei Bingley bleiben und sollen thun, was Ihnen beliebt. Sagen Sie mir aber nur, daß Sie mich gewiß heirathen wollen!

— Ja, ich will Sie in drei Wochen heirathen, erwiderte das Mädchen. Und wenn ich etwas sage, so halte ich mein Wort.

So weit war also Piers Dalyell's seltsame Werbung erfolgreich.

Fünfzehntes Kapitel.

Die Nacht vor der Heirath.

Die Andreaskirche war ein kleines, altes Gebäude von der einfachsten Bauart, zwischen hohen Waarenhäusern eingeschlossen, in einer sehr schmalen Straße und einer ganz entlegenen Gegend, die etwa eine halbe Meile von Mademoiselle Zoe's Wohnung entfernt war. Sie schien in ihrer Umgebung gar nicht auf dem rechten Plaz zu sein, und es war fast, als würden die Leute ganz vergessen, diese Kirche zu besuchen.

Nur sehr wenige Personen, und diese größtentheils Arbeiter, kamen in das kleine Gotteshaus, um daselbst ihre Andacht zu verrichten.

Am zweiten Sonntag, welcher ihrer Verlobung folgte, schlich sich Miß Zolette in die Andreaskirche, und nahm ihren Plaz unter den wenigen Andächtigen. In dem geeigneten Momente las der junge Kaplan die Eheverkündigungen vor, und so wurde auch die Heirath zwischen dem „Herrn Piers Dalyell und der Jungfrau Zolette Ryan“ rechtmäßig aufgeboten.

Am nächsten Sonntag war sie wieder in der Kirche.

Bei dieser Gelegenheit fand sie einige arme Weiber vor einem Zettel, der an einer Säule befestigt war, versammelt. Sie trat auf die Gruppe zu, las den Zettel und erkannte, daß es eine geschriebene Veröffentlichung des Aufgebotes war, das am Sonntage gemacht wurde — eine Mittheilung für alle Diejenigen, die es interessieren mochte, daß Piers Dalyell und Zolette Ryan in den heiligen Stand der Ehe zu treten vorhatten.

Bergnügt lächelnd nahm Miß Zolette ihren Sitz ein. Das Aufgebot wurde auch an diesem Tage laut vorgelesen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein gräflicher Milchpantser.) Vor einigen Tagen stand Graf Seyssel d'Alix in München vor Gericht, weil eine Untersuchung seines zur Stadt fahrenden Milchwagens eine starke Vermischung von Wasser ergeben hatte, was er, als ohne sein Zuthun geschehen, auf seine Diensthofen schieben wollte, schließlich aber selbst gethan zu haben zugab, „weil die Milch zu stark gewässert sei“, weshalb er zu einer Geldstrafe von 120 Mark und in die Kosten verurtheilt wurde.

(Eine seltsame Explosion.) Während sich sonst, wenn von „Explosionen“ die Rede ist, sogleich der Gedanke an Pulver, Schießbaumwolle, Dynamit oder andere Zerstörungsmittel austrägt und man sich schon auf ein schreckliches Ereigniß gefaßt macht, dem mehr oder weniger Menschenleben zum Opfer gefallen sind, haben wir diesmal nur von einer Explosion zu berichten, deren Verlauf trotz mancherlei Unzuförmlichkeiten doch die Grenzen der Harmlosigkeit nicht überschritt. Aus der Wohnung einer deutschen Familie in Detroit (Amerika) wurde Morgens ein mächtiger Knall vernommen. Schlimmes ahnend, eilten die Nachbarn herbei und wurden des Hausherrn ansichtig, der, ein Bild der Verzweiflung, ihnen händeringend entgegenrief: „O, mein Sauerkraut, mein ichönes Sauerkraut!“ In der Wohnstube angelangt, bot sich den Blicken der Anfümmlinge ein eigenthümliches Bild dar. Auf dem Sopha saß die Hausfrau mit vergrößertem Antlitz, von oben bis unten mit Sauerkraut behangen; drei oder vier Kinder sprangen, wie von der Tarantel gestoßen, im Zimmer herum und suchten sich das anhängliche Kraut vom Kopf, aus den Augen, Mund und Ohren zu wischen. Fast jedes Stück Möbel war mit Sauerkraut-Quirlen behangen und an der Decke und an den Fenstern klebte das deutsche Nationalgerich. Wie es scheint, war ein Faß Sauerkraut im Keller zerbrochen; um es aufzuhauen, hatte der Hausherr es in die Wohnstube neben den Ofen gestellt und das in Folge der Wärme in dem dicht verschlossenen Behälter entwickelte Gas zersprengte plötzlich Heise und Boden und, sandte das Sauerkraut nach allen Richtungen.

KURSTABELLE.

Table with multiple columns listing various financial items, exchange rates, and prices. Includes sections for 'Wiener Börsenkurse', 'Privat-Poste', and 'Wechsel-Course'.

Herren-Kleider! Hamilton von 12 fl. aufwärts, ebenso halte ich für die herannahende Frühjahrs-Saison ein reichhaltiges Lager aller Gattungen Herrenkleider aus den feinsten in- und ausländischen Stoffen vorrätig. S. GROSSMANN, Ecke Deak- und Neue Wienergasse.

Honorar nach Belieben! Für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stummend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsförderung von A. BESENBEK, prakt. Arzt. Ordiniert v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends. Wohnt Pest, Salvatorergasse Nr. 16, 2. Stock. Honorarliche Briefe werden sogleich beantwortet. Med. k. am e. werden besorgt.

Prachtvolle allerneueste Damen-Kleider-Stoffe kaumend billig bei ADOLF HAMBURGER, Budapest, Kronprinzgasse 8. Muster auf Wunsch überallhin gratis und franko.

Zofalveränderung. Meine Tapeziererwaaren u. Möbelniederlage befindet sich vom 1. Mai ab Königs-gasse Nr. 5, 1. St., wofelbst alle Gattungen neue Möbel vorrätig sind, auch werden alte Möbeln gegen neue umgetauscht. Hochachtungsvoll Leop. S. Adler.

Wiener Agentie in Paris. Wer etwas aus Paris zu beziehen wünscht, gleichviel, ob es sich um eine große oder um die geringfügigste Bestellung handelt, thut am besten, sich an die Agence Viennoise, Paris, rue Trevis 15, zu wenden; jeder Auftrag wird durch diese Agentie auf das gewissenhafteste und billigste besorgt, jede Anfrage mit Postwendung beantwortet, so daß der Besteller in Oesterreich-Ungarn der wiederholten umständlichen Korrespondenz enthoben ist, und jedenfalls besser und billiger bedient wird, als wenn er sich selbst keinen Bedarf aus Paris verschaffen wollte.

Heinrich Engelsmann, Bau- und Galanteriepengler, Königs-gasse 55, Budapest. Prompte Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Wasser-Gasleitung, Water-Closets, Badeeinrichtung, Springbrunnen und alle vorkommenden Dacharbeiten. Artikel für Haus- und Küchenbedarf.

Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr. Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Mottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Die Filiale der seit 25 Jahren bestehende I. Wiener Möbel-Quelle, Gittergasse, Karlskasernegebäude, Gewölz 14, empfiehlt zugleich unter Garantie der soliden Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen Möbeln zu staunend billigen Preisen gegen Baarzahlung. Ich verkaufe: 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff und Rokkhaar fl. 130.- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide u. Rokkhaar fl. 155.- 1 echte Leder-Garnitur fl. 55.- 1 Rips-Garnitur fl. 50.- 1 Paar Chiffons, polirt Nuppholz fl. 33.- 1 Paar Betten, polirt Nuppholz fl. 23.- 1 Schreibisch, polirt Nuppholz fl. 14.- 1 Waschkasten polirt Nuppholz fl. 12.- 1 Speiseisch f. 12 Personen m. Rollrad fl. 16.- 1 Salonisch. groß, fein fl. 14.- 1 Nachtkastel, polirt fl. 6.- 1 Salon Tagere. fl. 11.- Achtungsvoll Samu Goldstein. Bestellungen werden gegen Angabe prompt effectuirt. 1371 Verpackungen und Ueberbedeckungen werden billigst angenommen.

Nur Einen Gulden kostet das berühmte Werk 'Fortpflanzung' und doch enthält der reiche Inhalt desselben die für's Leben des Einzelnen wie der Familien wichtigsten Rathschläge. Zahllose Jugendjünger heilten sich durch dieses Buch allein. Schwere Geschlechtskrankte, besonders 3 m. p. z. te, erfielen vom Verfasser brieflich bequemste und billigste Heilung. Adresse: Dr. P. J. Eiber, Josefsgasse 66 1546 c

Berger's medic. THEERSEIFE wird auf Grund der Urtheile und Atteste der Herren: Professor Dr. Ritter v. Schrott, Professor Heller, Dr. Melcher und zahlreicher Aerzte und Laien, seit neun Jahren mit sicherem Erfolge angewendet gegen Hautkrankheiten aller Art, sowie jede Unreinheit des Teints, insbesondere gegen Hautausschläge, Krätze, Flechten, Erbgrynd, Schmeerfluß, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommerprossen, Leberflecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüße und gegen alle äußerlichen Kopfskrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jedermann zu empfehlen als ein die Haut purifizirendes Waschmittel. Wird Berger's Theerseife für die gesunde Haut als konstantes Waschmittel oder in zeitweiligen Bädern angewendet, so verleiht sie derselben eine außergewöhnliche Zartheit und Frische wie selbe durch keine anderen Mittel erreicht werden können und schützt dauernd vor allen obigen Hautübeln. 1559 Preis pr. St. sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr. Berger's Theerseife enthält 40% konz. Holztheer, ist sehr sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Zur Verhütung von Täuschungen verlange man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die grüne Emballage. Hauptdepot für Budapest bei Apotheker Jos. v. Eörs, Königs-gasse; ferner ist Berger's Theerseife echt zu haben in Budapest bei Apotheker A. Baier; Agram: Milbach, Perket; Chinghös: Mersitz; Großwarden: G. Nyiri; Kaschau: Wandraschek; Mató: Nagy; Neufahr: Grossinger; Oedenburg: Mezey; Preßburg: P. Piszatory; Stuhlweissenburg: G. Dieballa; Temesvár: Jaronusz; Jahner: Tarcazy. Ausserdem ist jede Apotheke in den Stand gesetzt, Berger's Theerseife zum Originalpreise zu liefern. Aufträge en gros und en detail werden erbeten an das General-Depot: Apotheker G. Sell in Troppau.

Zur Frühjahrs-Saison empfiehlt das Herren-Kleider-Magazin von Jak. Rothberger, k. k. Hoflieferant, Pest, Waißnergasse und Christoph-platz 2, zum großen Christoph, ein reichsortirtes Lager von elegantesten und billigsten Herrenkleidern und zwar: Frühjahrs-Ueberzieher fl. 8 aufwärts Spezialitäten in Ueberziehern fl. 25 Schlussröcke fl. 20 Frühjahrs-Anzüge, komplet fl. 18 Frühjahrs-Hosen fl. 5 Ferner alle erdenklichen Sorten in Livreen und Knabenkleidern. Alle Kleider werden gegen neue umgetauscht, und dieselben in gutem Zustande an Kinderbekleidete billig verkauft.

Eröffnungs-Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum und meinen geschätzten Gästen mache ich die höfliche Anzeige, daß ich mein durch 5 Jahre innegehabtes Gasthaus am Rosenplatz Nr. 3, Samstag, den 5. Mai schließen werde, um meine neue, elegante, mit dem größten Komfort ausgestattete Restauration und Bierhalle am Franziskanerplatz im Bazar zu eröffnen. Zudem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich mir daselbe auch bei meinem neuen Unternehmen nicht zu entziehen, da ich stets bemüht sein werde frische, schmackhafte Getränke und die besten Speisen meinen geehrten Gästen zu serviren. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch hochachtungsvoll Georg Holzwarth. 1667

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Billige Möbel.
Wegen Ueberfüllung sind mehrere Zimmereinrichtungen, Schlafzimmers-Gasthaus-Einrichtungen, Komptoir-Einrichtungen, Kinderbetten, Spiegel und Bilder, Küchengeräthschaften, Greisler und sonstige Stellungen im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. 2 Mohrengasse Nr. 7, im Hofe vis-à-vis dem Thor. 1644

Operateur
H. J. unter Garantie. J. Desseur wohnt: Waiknerstraße 8. 1904

Kautions-Verpachtung
am Artillerie-Schießplatz bei Dörfen. Diesbezügliche Offerte sind bis längstens 20. d. M. zu richten an die k. k. Artillerie-Übungs-Material-Verwaltungs-Kommission zu Budapest, Neugebäude. 1947

Eine junge Deutsche, welche die Prüfung in der französischen Sprache, Musik (Klavier u. Zither), Zeichen und Elementarfächern mit bestem Erfolge bestanden hat, auch gründlichen Unterricht in der englischen Grammatik zu ertheilen vermag, wünscht als Erziehlerin in einer distinguirten Familie unter annehmbaren Bedingungen placirt zu werden; dieselbe hat auch über bisherige Praxis die günstigsten Atteste auszuweisen. Gefällige Anträge übernimmt unter Chiffre „Babette F.“ die Exp. d. Bl. 1935

Villa
zu vermieten mit schöner Aussicht, außer dem Stadtwalden, nächst der Eisenbahn, mit 4 Zimmern, Stallungen u. Näheres s. Blatt zu richten. 1954

Eine alleinlebende
Frau wünscht bei einer Familie ein unmöblirtes Zimmer, oder mit einem soliden Fräulein oder Frau eine Wohnung vom 1. August zu mieten. Näh. die Exp. 1950

Gasthauseinrichtungen
wie 200 Tische, Schankpulte, 1 Eiskasten, Glasstellagen, 1 großer Sparherd so auch billige Möbel und Spiegel sind im Bazar Dobler, 2 Mohrengasse 6 zu haben. 1527

Ein Schneider, tüchtig, wird für einen der ersten Damenjalons g. sucht. Näh. in der Exp. 1882

Zu vermieten
sind vom 1. August an schöne Parterre-Kokaltitäten, eine Kokaltität zu einem Gasthause geeignet oder zu was immer für einem Geschäft. Auch sind 2 Gewölbe sammt Wohnung, ferner Wohnungen im 1. Stock zu vermieten. Alles Näheres Böttnergasse Nr. 20, beim Hausmeister. 1900

Eine kleine Original-Sowe-Maschine
fast ganz neu, mit Hand- und Fußbetrieb ist billig zu haben. Adresse in der Exp. 1962

500 bis 600 fl.
s. W. werden aufgenommen gesucht, zu mäßigen Zinsen, vollkommene Sicherstellung. Anträge unter „60“ an die Exp. bis 15. Mai. 1934

Gesucht wird für den Platz Budapest
ein kautionsfähiger Agent

für eine hiesige Weinhandlung, welcher gegen gute Provision geneigt ist, vorzüglich Privatkundenschaft zu besuchen und der eine ausgebreitete Bekanntheit in den feineren Gesellschaftskreisen besitzt. Offerten mit Referenzen unter Chiffre A. H. an die Expedition d. Blattes zu richten. 1938

Möbel-Bazar.
Sämmtliche in der alten Postgasse Nr. 8, vis-à-vis der goldenen Handgasse befindlichen Möbel werden zu staunend billigen Preisen verkauft. Auf Garnituren mache ich hauptsächlich aufmerksam, indem ich selbst der Erzeuger bin. 1944

Französisch, englisch, italienisch, türkisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor, der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England, Italien und im Orient lebte, bei mäßigem Honorar nach einer staunend leichten Methode. Die Dauer des französischen Kurzes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate, des türkischen Kurzes ohne Schriftkenntnis 4 Monate, mit derselben 6 Monate.

Franz. Konversations-Übungen
bei gleichzeitigem Vortrage über Syntax und Literatur, sowohl für Damen, wie auch für Herren separate Gesellschaftsstunden zugleich werden Uebersetzungen und Briefe in obigen Sprachen prompt besorgt. **Valatingasse Nr. 13, 2. Stock 18.** Pest. Jene, die **Frankreich oder England**

zu bereisen wünschen, werden in der kürzesten Zeit nach einer leichten praktischen Methode, wobei selbe in ihrem Berufe gar nicht gestört werden, in der nöthigen Umgangssprache vorbereitet. Die Einschreibungen zu den **Abend-Kurs** für französisch u. englisch, aus kleineren und größeren Gruppen bestehend finden täglich statt. Auch ist daselbst gänzliche **Verpflegung** bei beliebiger Umgangssprache zu haben. 1979

Ein christl. Erzieher
der deutschen Sprache mächtig, tüchtig im Klavierspiel, Realist, wird für die Provinz mit dem Jahresgehalt von fl. 500 nebst ganzer Verpflegung sofort aufzunehmen gesucht. Nestektanten gesetzten Alters belieben sich persönlich 13 Trommelgasse Nr. 5, Thür 26 von 12-1 Uhr vorzustellen. 1977

Handschuhe
aus dem feinsten Prager Leder, Bitte das geehrte Publikum sich gültig davon zu überzeugen, 1 Paar Damen-Handschuhe, 2 Knöpfe, Doppelnaht 90 kr. 1 Paar Glace-Handschuhe, 3 reihige Manchetten oder 3 Knöpfe 1 fl. 1 Paar Herren-Handschuhe, die besten, Doppelnaht 1 fl. 1 Paar Hirschleder-Damen- od. Herrenhandschuhe fl. 1.10. 1 Paar Handschuhe pugen und repariren 8 kr., bei **Moriz Polizer**, Handschuhmacher, Budapest, Franz Deákasse vis-à-vis F. W. Ungar's Sohn.

Ein schön möblirtes
Cassenzimmer mit separaten Eingänge ist billig zu haben und zugleich zu beziehen. Deákasse Nr. 4, beim Hausmeister zu erfragen. 1903

Zu verpachten
in der Theresienstadt Kauf mehrere Jahre ein Haus im Ganzen, 3 Zimmer, 1 Küche, Stall, Wagenkutschpfer, großer Hofraum. Auskunft ertheilt J. Heller Photograph, Stefansplatz. 1945

Hausinspекtorstelle
wünscht ein Bautechniker zu übernehmen; nebst den besten Referenzen kann auch baare Sicherstellung geleistet werden. Geneigte Anträge unter M. D. Nr. 17 an die Exp. 1959

Gewölb
sammt Wohnung. Eine gute Greislerei, 260 fl. Zins 100 fl. Abzahlung ist Krantzeitshalber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt Lazarsfeld, Fabriksgasse 18, 2. Stock. 1980

Cassengewölb.
Im Trinzi, Landstraße, ist ein Gewölb sammt Portal für November zu verlassen. Jahresmiethe 500 Gulden. 1975

Leonberger Hund
größter Race billig wegen Abreise zu verkaufen. Wo? an die Exp. 1971

Für P. B.
Ihr Brief kann mich finden in „Nyiregyháza poste restante“ unter derselben Adresse und Nummer — die Sie an die Expedition des Neuen Pester Journal für mich schon gebraucht haben. 1976

Stadtwaldhübe-
wohner empfiehlt sich eine geübte Klavierlehrerin.Adr. in der Exp. 1974

Inspektor
Gehalt 1000 fl., **Haushälterin** sofort acceptirt Müller's Mt. Hochstraße 14, 1. Stock. **Heirathsantrag.**
Ein Grundbesitzer 40 Jahre alt, mit 12000 fl. Jahres-Einkommen, wünscht eine gebildete hübsche Dame 25-35 Jahre alt, zu ehe-lichen. Näh. Müller's Mt. Hochstraße 14, 1. Stock. 1970

Gute Kanzlei-
und Gasthaus-Seffel eigenes Fabrikat bei P. Seemann, 2. Bezirk Dillencegasse 502 Ofen. 1968

Eine goldene Uhrkette
wurde gestern auf dem Wege Deákplatz und Waijnerebovlevard, große Kronengasse bis zur Széchenyipromenade gegen 1/27 Abends verloren und erhält der Ueberbringer derselben in der Wohnung Széchenyipromenade Nr. 3, 1. Stock 7, ein angemessenes Honorar. 1972

Die Pliffir-Anstalt
L. Bürger Karlsasse Gewölb Nr. 18, übernimmt Pliffiren 1/2 kr. per Meter wo auch alle Gattungen Kinderkleider zu den billigsten Preisen zu haben sind. 1973

Innere Post,
gangbarer Enoten ist eine Rauchrequisitenhandlung, ehemals 23jähriger Trafikposten sofort wegen dringender Abreise staunend billig zu verkaufen. Näh. S. Fischer, Schlangengasse neben der Apotheke. 1986

Ein Mann
von Charakter, Witwer, ge-richteten Alters sucht auf diesem Wege eine Witwe oder Fräulein von geziemem Alter, mit einem Kapital von 15-1800 fl. und bürgt für eine gute u. sichere Existenz. Die Theilnehmerin hat Antheil an einem sehr reellen u. guten Geschäft, dessen Kapital sich in einem Jahre mindestens verdoppelt, das Geschäft weder einer Mode noch sonst einem Verluste unterworfen ist, und nur komptant kauft u. verkauft. Das Einlagskapital ist jederzeit gesichert. Anträge unter D. W. bittet man an die Exp. des „Neuen Pester Journal“ zu richten. 1940

Ein Müller
der sich in früheren Zeiten mit Mühlen-Einrichtungen und als Obermüller beschäftigte, und seit 10 Jahren eine Dampfmaschine ohne Maschinenisten selbstständig leitete, sucht in obiger Eigenschaft eine Stelle. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Anträge bis 15. Mai unter A. B. poste restante Budapest. 1982

Gesucht wird
ein junger verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehen Hausmeister. Zu erfragen: Gr. Kronengasse Nr. 12, 1. Stock 1, zwischen 2-3 Uhr Nachmittags. 1987

1 deutsche Bonne
zu einem 8jährigen Mädchen und **1 deutsche Kinder-**gepielerin finden sofort Aufnahme durch Kohr's Komptoir Trommelgasse 1. Daselbst eine **Französin** für Stunden gesucht. 1989

Tüchtige Kravatten-Näherinnen, sowie gewöhnliche Handarbeiterinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Kravattenfabrik von M. S. Fischer, Schlangengasse neben der Apotheke. 1991

Inhaber mehrerer **Auszeichnungen.**
Geheime **Krankheiten**
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civiltspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von **J. WEISS,** praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emerit. dem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest Innere Stadt, Kronprinz- (Herren) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorarien Briefen wird entsprochen mit Zufriedenung der Medikamente.
Ebenfalls ist zu haben das berühmte Werk „Die geschwächte Manneskraft“, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung. Preis 2 fl. 50 Kr.

GEITTNER & RAUSCH,
Budapest, Waitzner-Boulevard 57,
Pumpen- und Spritzen-
Hof-, Montirungs- u. Reparatur-
Haus-, Werkstätte,
Küchen-, empfehlen
Gartenspritz-, Oel-,
Badeanlagen-, Bier-,
Brunnen-, Petroleum-,
Pumpen-, Spiritus-
Garten-, Pumpen
Treibhaus-, für dünne,
Blumen-, Hand-, dicke, heisse,
Feuer-, Göppel- oder kalte
SPRITZEN Dampfbetriebs-
Flüssigkeiten
PUMPEN,
für Fabriks-, Bergwerks-,
Bau- u. Oekonomie-Zwecke.

Promessen **Prämien-**
auf Ungar. **Lose**
Gulden 2 1/2 und Stempel.
Haupt- 150,000 fl.! Haupt-
treffer
Ziehung schon am 15. Mai.
fl. 3 1/2 1864er Promessen fl. 3 1/2
u. Stpl. Ziehung 1. Juni. Haupttreffer 200,000 fl. u. Stpl.
Wechslergeschäft 1638
der Administra- „MERCUR“ Wien, Woll-
tion des zeite 13.

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, Haut-
ausschläge und Gornbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolge auch heisch Dr. E. Ernst. Do-
mopath, Pest, Zweibadlergasse Nr. 24, Ordination
von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Dosen Iod und Quecksilber behandelt. Diezerart Geheilte werden
über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten be-
fallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Ein
gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn
nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt
ist ihre Wirkung eine solch wohltätige, das üble Folgen nicht zu
besürchten sind. Die Ditt ist einfach und kann leicht gehalten werden.
Auch wird der Patient in seinem Berufe nicht gestört. 9843
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis 2 fl.